

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe 6 Pfg. Kleinanzeigen 25 Pfg. für auswärtige und amtliche Anzeigen 10 Pfg. — Kleinanzeigen 30 Pfg. — Beilagen pro Tag 20 Pfg. Bei langfristiger Werbung oder Abrechnung ist jeder Rabatt einfügig. — Wagnisdrucken unverbindlich.

Brühler Volksblatt, Brühler Tageblatt, Brühler Volkszeitung
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 108

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1,40 M. im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ersatzausprüche.

Nr. 125.

Samstag, 31. Mai 1930.

33. Jahrgang.

Zur Fahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“

Mitb. New York, 31. Mai. Die letzten Meldungen über die Fahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ lassen erkennen, daß Dr. Goerner nicht beabsichtigt, Havanna anzuliegen, sondern auf direktem Wege Lateinamerika zuzufahren, wo das Luftschiff in den Samstagvormittagsstunden erwartet wird. Freitag gegen 11 Uhr MEZ, passierte das Luftschiff Portorico mit einer Stundengeschwindigkeit von durchschnittlich 75 Meilen. Dr. Goerner wurde von mehreren Passagieren begrüßt, Havanna anzuliegen. Die Gründe dafür, daß Havanna nicht berührt werden kann, liegen darin, daß der „Graf Zeppelin“ erst zu später Nachtstunde Havanna erreichen kann und man bis zum Morgen in der Luft bleiben müßte; dazu würde aber der Brennstoff nicht ausreichen. Dr. Goerner hatte das Danktelegramm an den brasilianischen Präsidenten mit der Ankündigung einer neuen brasilianischen Reise verbunden, die auf durchaus geschäftlicher Grundlage ausgeführt werden soll. Von Lateinamerika aus, wo bereits alles für die Landung vorbereitet ist, wird das Luftschiff auf direktem Wege nach Deutschland fliegen.

„Graf Zeppelin“ vor der Landung.

Mitb. Washington, 31. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat nach den letzten Meldungen von San Juan (Portorico) direkten Kurs nach Lateinamerika genommen. Das Luftschiff fuhr in einer Geschwindigkeit von 134 Stundenkilometern. Man rechnet damit, daß Lateinamerika um Mitternacht erreicht werden wird. Allerdings ist es noch fraglich, ob die Landung noch vor Tagesanbruch erfolgen kann. Dr. Goerner soll, wie verlautet, die Rückkehr bereits am Sonntagabend antreten wollen.

Grenzkonflikt eine Spionageaffäre?

Berlin, 30. Mai. Nachdem sich die Reichsregierung mit der Einsetzung einer deutsch-polnischen Untersuchungskommission zur Klärung der Schuldfrage bei dem Grenzzwischenfall im Kreis Marienwerder einverstanden erklärt hat, wurden als deutsche Vertreter für die Kommission Oberpräsident Dr. Lütkefahndt-Deppeln und Landrat Dr. Ulmer-Marienwerder bestellt. Die polnische Regierung hat den Warschauer Untersuchungsrichter Dr. Lugenburg und den Starosten des Grenzkreises Mewe zu Mitgliedern der Kommission ernannt. Die Kommission hat bereits ihre Tätigkeit aufgenommen. Deutscherseits ist man bestrebt, in der ganzen Angelegenheit erst Stellung zu nehmen, wenn die Ergebnisse der Untersuchungskommission abgeschlossen sind. Diese an sich begrüßenswerte Haltung hat jedoch dahin geführt, daß einmal von Warschau eine scharfe Hege gegen Deutschland infiziert wurde und zum anderen von privater Seite Nachrichten über die Hintergründe des Grenzzwischenfalls in die Öffentlichkeit gelangt sind. Auch diesen Berichten zufolge handelt es sich um eine unerhörte polnische Provokation in zweifacher Hinsicht.

Polnische Grenzbeamte sollen auf deutschem Boden Spionage getrieben und, als ihre Verhaftung drohte, von der Schutzwaffe Gebrauch gemacht haben.

Seit längerer Zeit macht sich besonders an der Korridorgrenze ein starkes Anwachsen der polnischen Spionagetätigkeit bemerkbar. Leiter der polnischen Spionage ist der aus dem Młk-Prag als Zeuge bekannte Kapitän Gzoch, dem ein ganzer Stab von Beamten zur Seite steht. Im Rahmen der deutschen Spionageabwehr ist angeblich ein deutscher Grenzbeamter im Kreis Marienwerder zum Schein auf ein polnisches Spionageangebot eingegangen. Man kam überein, daß zwei polnische Beamte in dem deutschen Grenzhauschen bei Neuhöfen die verlangten Dokumente in Empfang nehmen sollten. Die beiden Polen erschienen auch. Das Grenzhauschen war aber bereits von deutschen Kriminalbeamten umzingelt. Als diese die beiden Polen verhaften wollten, gaben sie aus Pistolen, die sie bereits in Anschlag gehalten hatten, Schüsse auf die deutschen Beamten ab, die von diesen erwidert wurden. Die Schießerei hatte das bereits bekannte Ergebnis.

Die tollste Provokation leisteten sich die Polen nach diesem Vorfall im Grenzhauschen. Eine etwa 30 Mann starke Abteilung, die zur Befestigung der beiden Polen an der Grenze aufgestellt worden war, trat auf deutsches Gebiet über und hielt längere Zeit das deutsche Grenzhauschen unter Feuer. Die Polen haben sich also einer doppelten Grenzverletzung schuldig gemacht. Es wurde von ihnen auf deutschem Boden Spionage getrieben, dann, nachdem sie

Das Gespenst der Arbeitslosigkeit

Mitb. Berlin, 30. Mai. Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald hielt auf einer Kundgebung der Bundesauschüsse des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Allgemeinen Freien Angestelltenbundes eine Rede über das Arbeitslosenproblem. Der Minister führte u. a. aus, wie befänden uns gegenwärtig in einer Weltwirtschaftskrise, die darauf beruhe, daß durch den Krieg große strukturelle Wandlungen in der Weltwirtschaft festzustellen sind und die Produktionskapazität in Industrie und Landwirtschaft dem Bedarf weit vorausgeeilt ist. Auch seien in den letzten Jahren in einigen großen Ländern weitgehende Finanzierungen vorgenommen worden.

Der bedeutendste Wirtschaftszweig in Deutschland, die Landwirtschaft, arbeite seit längerer Zeit mit großer Unterbilanz. Die zwei Millionen Erwerbslosen schwächen die deutsche Kaufkraft jährlich um 4-5 Milliarden Mark. In der Finanzpolitik des Reiches und der Länder seien in den letzten Jahren schwere Fehler gemacht worden. Jetzt, wo man glaube, daß durch die Annahme des Youngplans Erleichterungen zu erwarten seien, müßten Volk und Wirtschaft rund zwei Milliarden neue Lasten auf sich nehmen. Für 2,25 Millionen Erwerbslose müßten im laufenden Jahre über 2 Milliarden aufgebracht werden. Mit einem gewissen Rechte habe man gefagt, es sei verfehlt, so hohe Unterhaltungen zu veranschlagen, anstatt Arbeitsgelegenheit dafür zu schaffen. Um aber zwei Millionen Er-

werbslose beschäftigen zu können, seien sechs Milliarden erforderlich.

Aus einer Wirtschaft könnten aber nicht beliebige Abgaben herausgeholt werden. Unsere gegenwärtige Lage sei ernst. Die Reichsregierung hoffe, wenn der Reichstag ihren Vorschlägen beitrage, in kurzer Zeit 120 000 bis 150 000 Arbeitern Arbeit und Brot geben zu können. Für diejenigen, die nicht sofort produktiv beschäftigt werden können, müsse gesorgt werden. Der Reichstag müsse darüber entscheiden, wie man mit den vorhandenen Mitteln noch für weitere 5- bis 600 000 Erwerbslose entsprechende Arbeitsgelegenheit schaffen kann.

Zur Reform der Arbeitslosenversicherung.

Mitb. Berlin, 30. Mai. Im Reichstag haben die Demokraten eine Entschließung eingebracht, die die Reichsregierung ersucht, das Arbeitslosenversicherungsgezet dahin zu ändern, daß für die Landarbeiten, die Bauarbeiten, die Hausgewerbetreibenden, die Heimarbeiter und die Angestellten besondere Gefahrenlassen gebildet werden sollen. Beiträge und Unterstufungsformen für diese soll der Vorstand der Reichsanstalt festlegen. Erstattungen sollen zugelassen werden. Für die Beiträge sollen künftig Marken geleistet werden. Die Krisenfürsorge soll vom 1. Juli an für Angehörige aller Berufe mit Ausnahme der Saisonarbeiter gezahlt werden, und zwar auf 52 Wochen.

Bauernhebung in verschiedenen Gegenden Sibiriens sprechen. Es sollen bereits tausende von Verhaftungen vorgenommen worden sein. Zahlreiche Bauern überschritten die Grenze, um dem Hunger und der Unterdrückung durch die Sowjetbehörden zu entgehen.

Bedrohliche Lage in Indien

Mitb. London, 30. Mai. Die Lage in Indien sieht sich von Tag zu Tag mehr zu. Aus Kanton wird gemeldet, daß blutige Zusammenstöße an der Tagesordnung sind. Die Zahl der Toten soll jetzt bereits 160 überschritten haben. Gegenüber anderslautenden Meldungen soll das Kriegsrecht bisher noch nicht verhängt worden sein. Lediglich wird die Polizei von den Truppen bei ihrem Vorgehen unterstützt. Aus Peshawar kommt die Meldung, daß in der Umgebung fortgesetzt erregte Versammlungen der Eingeborenen abgehalten werden, in denen zu entschlossenem Vorgehen aufgefordert wird. Militärverstärkungen sind unterwegs. Anstelle der indischen Zeitungen, die ihr Erscheinen eingestellt haben, sieht man jetzt in Kalkutta überall Plakate mit sensationell aufgemachten Meldungen. So wird berichtet, daß chinesische Soldaten sich in Indien näherten. Bolschewisten hätten bei Peshawar die Festungswerke eingenommen und die Munition vernichtet. Ein englischer Truppentransportdampfer, der für Indien bestimmt sei, soll mit 7000 Mann untergegangen sein. Alle diese Berichte spiegeln die Erregung wider, die unter den Volksmassen herrscht.

Das Kanaltunnelprojekt

Mitb. London, 30. Mai. Der englische Premierminister hat dem Unterhaufe gestern einen Bericht zugehen lassen, worin er mitteilte, daß er vor Vorking noch die Entschließung des Verteidigungsausschusses hinsichtlich des Kanaltunnelprojektes beantragen werde. Das Kanaltunnelkomitee hielt gestern eine Sitzung ab, worin es sich zugunsten des Projektes aussprach. Die Kosten werden auf 25 Millionen Pfund Sterling geschätzt.

Die Berliner Grundstücksgeschäfte

Mitb. Berlin, 31. Mai. Der Untersuchungsausschuß des preussischen Landtages beschäftigte sich am Freitag mit der Frage des Verkaufs der Gewerkschaft Hermannsdorf im Kreis Ludau. Bürgermeister Scholz befand, daß sich mehrere Vermittler um den Kauf beworben haben, die den Wert des Objektes zunächst von 15 auf 20 Millionen Mark in die Höhe trieben. Schließlich habe Walting 30 Millionen geboten und sei auch als Käufer zugelassen worden. Der Berichterstatter sprach darüber seine Verwunderung aus, da Walting früher den Offenbarungseid geleistet habe und seiner Zeit bereits 32 Haftbefehle gegen ihn vorlägen. Auch soll er zahlreiche Steuerhinterzüge begangen haben. Der Zeuge erklärte, daß in der Stadtverordnetenversammlung vom Offenbarungseid Waltings gesprochen wurde. Trotzdem habe man keine Bedenken gehabt, an ihn zu verkaufen. Der Zeuge Walting sagte aus, er habe für das Geschäft

Das Neueste in Kürze

— Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern aus Anlaß der 50jährigen Jubelfeier des Vereins für das Deutschtum im Auslande eine Abordnung des Vorstandes.

— Der österreichische Nationalrat lehnte den sozialdemokratischen Antrag auf Inkraftsetzung der Invaliditäts- und Altersversicherung mit dem 1. Januar 1931 mit 81 Stimmen der Regierungsparteien gegen 71 Stimmen der Sozialdemokraten ab.

— Mit großer Aufmerksamkeit verfolgt die italienische Presse die Rheinlanddrängung. Sie bezeichnet in einem amtlich beeinflussten Aufsatz die lange Zeit der Besetzung als einen Skandal und begrüßt mit Genugtuung das Ende dieses Kriegsgeschehens.

— Der norwegische Staatsrat beschloß dem Storting einen Entwurf vorzulegen, wonach die Militärausgaben von 46 auf 32 Millionen Kronen herabgesetzt werden sollen.

zwei Millionen Mark Provision erhalten und sei außerdem an der Bewertung der Gewerkschaft beteiligt gewesen. Seine Steuern habe er jedenfalls gezahlt. Er habe zwar zweimal einen Offenbarungseid geleistet, aber schon lange vor diesem Kauf.

Vertreter des Deutschen Beamtenbundes beim Reichskanzler.

Mitb. Berlin, 30. Mai. Der Reichskanzler empfing im Laufe des heutigen Vormittags als Vertreter des Deutschen Beamtenbundes die Vorsitzenden Klügel, Angler und Ehrmann. Die Genannten trugen dem Reichskanzler die Auffassung des Deutschen Beamtenbundes zu den die Beamtenfrage gegenwärtig berührenden Fragen vor. Der Reichskanzler nahm die Ausführungen mit Dank entgegen und sagte Würdigung der vorgetragenen Gesichtspunkte zu.

Splitter aus dem Reichshaushalt

Was kostet der polizeiliche Schutz?

Im Reichshaushalt sind für „Zwecke des polizeilichen Schutzes“ nicht weniger als einhundertfünfundsiebzig Millionen RM. eingelegt. Das ist der gleiche Betrag, der schon im Jahre 1929 angefordert wurde, und der auch 1931 bereitgestellt werden soll. Im Jahre 1927 wurden für die gleichen Zwecke 203 Millionen RM. und im Jahre 1928 200 Millionen RM. bewilligt. Für das Jahre 1932 sind gemäß den Vereinbarungen mit den Ländern 190 Millionen RM. festgelegt.

Die Entschädigungs- und Aufwertungsansprüche der Länder gegen das Reich.

werden demnächst durch ein besonderes Gesetz geregelt. Für die Zwecke der Durchführung dieses Gesetzes, das den Namen „Rechnungs-Gesetz“ erhalten soll, sind für das Rechnungsjahr 1930 im Reichshaushalt 13 Millionen RM. eingelegt.

Was zahlt das Reich an Postgebühren?

Auf Grund einer mit der Reichspostverwaltung getroffenen Vereinbarung zahlt das Reich der Reichspost als Abgeltung von Postgebühren für die gesamte Reichsverwaltung im Jahre 1930 12 Millionen RM. Das ist der gleiche Betrag, wie er für 1929 bewilligt worden war.

Die Länder-Heberweisungen im Reichshaushalt.

Die Heberweisungen an die Länder gründen sich auf das Finanzausgleichsgesetz. Danach erhalten die Länder und Gemeinden aus gewissen Reichsteuern bestimmte Anteile. Diese betragen bei der Einkommen- und Körperschaftsteuer 75% des Aufkommens, bei der Umsatzsteuer 30 Prozent, bei der Grunderwerbsteuer, der Kraftfahrzeugsteuer, der Kennwertsteuer und der Mineralwassersteuer 96% des Aufkommens.

Im einzelnen stellen sich die Länderanteile:

Bei der Einkommensteuer auf	RM. 2 133 750 000.—
bei der Körperschaftsteuer auf	RM. 375 000 000.—
bei der Umsatzsteuer auf	RM. 356 100 000.—
bei der Grunderwerbsteuer auf	RM. 38 400 000.—
bei der Kraftfahrzeugsteuer auf	RM. 229 536 000.—
bei der Kennwertsteuer auf	RM. 34 560 000.—
bei der Mineralwassersteuer auf	RM. 33 600 000.—
sodass insgesamt die Länder an solchen Heberweisungen an direkten Steuern erhalten:	
	RM. 3 200 946 000.—

Anker dem erschein im Etat der Allgemeinen Finanzverwaltung an Ueberweisungen an die Länder unter den fortlaufenden Ausgaben folgende Positionen:

Zunächst als Ergänzungsanteile für 1929 37,8 Millionen RM. Das sind 2 Millionen RM. weniger, als im vorangegangenen Etatsjahr aufgewandt wurden.

Aus der Kapitalverkehrssteuer (Gesellschaftssteuer) sind Neubewilligungen für 1930 nicht erforderlich, nach dem ein Betrag von 17 Millionen RM. als Rest auf das Jahr 1928 übergegangen war. Der Betrag wurde aber im Jahre 1928 nicht im vollen Umfang gebraucht. Am Ende des Jahres 1928 war vielmehr noch ein Rest von 10,5 Millionen RM. geblieben, der ausreichen wird, um die im Jahre 1929 und 1930 entstandenen Ausgaben zu decken.

Aus der Biersteuer (Sonderentschädigungen) sind für das Rechnungsjahr 1930 59 388 Millionen RM. eingestellt. Die Länder Bayern, Württemberg und Baden erhalten aus der für das Jahr 1930 mit etwa 560 Millionen RM. geschätzten Einnahme an Biersteuer Anteile (Sonderentschädigungen), die nach Hundertteilen der Reichseinnahmen des Reiches an Biersteuern zu berechnen sind, die bestimmte Höchstbeträge aber nicht überschreiten dürfen.

Von den 550 Millionen RM. verbleiben nach Abzug von 3% für Verwaltung und Erhebung der Biersteuer von 16,5 Millionen RM. noch an Reineinnahme 533,5 Millionen RM.

für Bayern	13,55 %	RM. 73 289 250.-
„Württemberg	2,50 %	RM. 13 357 500.-
„Baden	1,00 %	RM. 5 536 000.-
	17,05 %	RM. 94 182 750.-

Da diese Sonderentschädigungen nach Prozentsätzen höher sind als die zuletzt nach dem Gesetz vom 9. April 1927 festgesetzten Höchstbeträge, kommen nur die Höchstbeträge in Betracht, und zwar für

Bayern	RM. 45 000 000.
Württemberg	RM. 8 633 000.
und für Baden	RM. 5 755 000.

Sodass sich also die oben erwähnte Gesamtsumme ergibt von RM. 59 388 000.

Nun ist ja allerdings nach dem auf Antrag Preußens erfolgten Entscheid des ersten Reichsgerichtes das Gesetz vom 9. April 1927 für rechtswidrig erklärt worden. Bis auf weiteres ist aber das Reich für berechtigt erklärt worden, die im Gesetz festgesetzten Höchstbeträge vorläufig weiter zu zahlen. Endgültig wird die Frage bei dem sogenannten „Abrechnungsgesetz“ geklärt werden.

Des Weiteren kommen an Länderüberweisungen nach Artikel 8 des Gesetzes zur Verringerung der Biersteuer noch als Neuaufwendung in Betracht 91 667 600 RM. Nach dem erwähnten Gesetz erhalten die Länder eine Ueberweisung in Höhe von einem Sechstel des Aufkommens an Biersteuer. Die Ueberweisung wird nach dem Verhältnis des Aufkommens verteilt. Der erwähnte Betrag erscheint neu im Haushalt für 1930.

Was die Ausfallsbürgschaften dem Reiche kosten.

Nicht weniger als 13 Millionen RM. sind dem Reichshaushalt unter der Bezeichnung: Rücklage für das durch die Uebernahme von Reichsgarantien eingegangene Risiko eingestellt. Es handelt sich um jene Fälle, von Krediten, die von dritter Seite gegeben sind, und für die das Reich die „Ausfallsbürgschaften“ übernommen hat. Der Anlaß dient zur Deckung von Ausfällen, die dem Reich aus diesen Bürgschaften zu Lasten fallen würden. Daß man dieses Risiko nicht gering schätzt, zeigt die nach Lage der Dinge doch sehr erhebliche Höhe der Etatsposition.

Unter diesen reichsanteiligen Verlusten rangiert auch ein Betrag von 2 340 000 RM., den das Reich zur Sanierung der Schichau-A.-G. in Elbing und Danzig übernommen hat.

Dazu treten aber noch weitere 3 Millionen RM. an einmaligen Kosten. Im ganzen erfordert die Sanierung des Schichau-Unternehmens an einmaligen Kosten 21 Millionen RM., daneben zur Deckung der Verluste in den ersten Jahren 13,5 Millionen RM. Von den Kosten entfallen auf das Reich zwei Drittel und auf Preußen ein Drittel.

Der Schiedsspruch von

Bad Deynhausen.

Essen, 30. Mai. Wie der Christliche Metallarbeiterverband, nahm gestern der Deutsche Metallarbeiterverband Stellung zu dem am 26. d. Mts. von Professor Brach in Deynhausen gefällten Schiedsspruch. Nach dem Bericht des Vorsitzleiters Wolff-Essen kam einstimmig eine Entschließung zur Annahme, in der der Schiedsspruch abgelehnt wurde. Ferner beschloß der Gewerkschaftsrat Hirsch-Dunder die Ablehnung.

Vom Bildungswesen des Deutschtums in Sibirien.

DA. Im sibirischen Gau stellt, dem „Landmann“ zufolge, die deutsche Bevölkerung mit 78.793 Seelen 0,9 v. H. der Gesamtbevölkerung Sibiriens dar. Im Omsker Bezirk gibt es 34.617, im Slawgoroder 31.743 Deutsche, die übrigen leben verstreut. Es gibt im Slawgoroder Bezirk drei, im Kuzbass-Berkeits zwei Kindergärten; in den nächsten drei Jahren sollen 14, dann 18 und dann 22 neue Kindergärten eröffnet werden. In den Bezirken Slawgorod und Omsk gab es bis jetzt 130 Schulen erster Stufe mit deutscher Muttersprache und 5799 Schülern; die Zahl der Schüler soll nach dem Fünfjahresplan auf gegen 9200 gesteigert werden. Wurden jetzt 69 v. H. aller schulpflichtigen Kinder erfaßt, so soll damit das Analphabetentum völlig beseitigt werden. Die höheren Lehranstalten werden als völlig ungenügend bezeichnet. Es gibt jetzt nur



Der Führer Peter Kürten, der von der Polizei als Massenmörder von Düsseldorf verhaftet werden konnte.

Die Wohnung des Mörders (X) in der Reitmännstraße in Düsseldorf.

Oben: Kriminalrat Romberg, dem die Verhaftung gelang. Unten: Eine der Tatoristinnen, die der Mörder den Zeitungen zufandte.

Ein Mord Kürtens in Köln

Der Düsseldorfser Massenmörder Peter Kürten hat nunmehr eingestanden, auch einen Mord in Köln ausgeführt zu haben. Am Freitagnamstag 1913 abends zwischen 10 und 11 Uhr wurde das zehn-jährige Töchterchen des Gastwirts Klein in Köln-Mülheim, das in der ersten Etage schlief, mit durchschnittenen Kehle tot aufgefunden. Verdächtig wurde damals ihr eigener Onkel, der aus dem Hause herauskommend gesehen, aber später am Schwurgericht freigesprochen wurde.

eine Bauernjugendschule in Halbstadt im deutschen Raion des Slawgoroder Bezirks und eine neun-jährige Schule in Margenan im Tschil Rukon des Omsker Bezirks. Acht weitere Mittelschulen mit gegen 2000 Schülern sind im Rahmen des Fünfjahresplans geplant. Zur Zeit gibt es nur fünf Vorschulen, von denen also eine auf gegen 7000 Einwohner entfällt. Ihr bemerkenswerter Zustand wird festgestellt: Kälte, Schmutz, keine Literatur in der Muttersprache, kein Auskunftsbiro, kein Lautsprecher. Nicht weniger als 225 neue Vorschulen sind „geplant“. 7000 erwachsene Analphabeten sollen „liquidiert“ werden, doch wird der Mangel an Lehrkräften und Liquidatoren als sehr erheblich fühlend bezeichnet: Es gibt nämlich jetzt nur 136 Lehrkräfte, von denen 26 v. H. Volksschulbildung, 71 v. H. Mittelschulbildung und nur 2,9 v. H. Hochschulbildung haben. 275 neue Lehrkräfte sollen im Fünfjahresplan herangebildet werden.

Wanderausstellung Köln

Abteilung 3. Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte.

Auch in diesem Jahre wird die Wanderausstellung in farstem Maße von der Landmaschinenindustrie befehligt sein. Die W.D. darf das insofern besonders vermerken, als diese starke Beteiligung zeigt, welchen Wert auch in der augenblicklich schweren Zeit die Industrie der Ausstellung beizubringen. Insgesamt werden etwa 430 Aussteller mit über 6000 verschiedenen Maschinen und Geräten auf dem Gelände der Maschinenstadt zu finden sein.

Bei der Einteilung des Maschinenfeldes ist, soweit dies irgend anging, genau wie in früheren Jahren der Grundriss beibehalten, gleichartige Maschinen möglichst nahe zusammen zur Schau zu stellen. Dies erleichtert dem Besucher den Ueberblick sehr. Bei der Vielzahl der Erzeugnisse einzelner Firmen ist eine restlose Durchsicht dieses Grundrisses natürlich nicht möglich.

Die Allgemeine Schau wird einen Querschnitt durch die Erzeugung der gesamten deutschen Landmaschinenindustrie bieten. Auch das Ausland ist in üblichem Maße vertreten, vor allem die amerikanischen Firmen. Die Zahl der Hauptprüfungen ist in diesem Jahre sehr groß. Sie umfaßt 6 Gerätegruppen, und zwar: Heu-, Stroh- und Garbengeräte, Mäher, Dreschmaschinen, Schrotmühlen, Kartoffelmächinen und Reibemaschinen für den Haushalt. Es handelt sich um 55 Geräte von 35 Herstellern. Eine Wiederholung der Gebührensprüfung, die bereits einmal im Jahre 1928 stattfand, erwies sich als notwendig, weil inzwischen die Entwicklung außerordentlich vorangeschritten ist. Alle auf diesem Gebiet arbeitenden Firmen haben ihre Erzeugnisse in hohem Grade verbessert und vervollkommen. Es ist vor allem begründete Hoffnung vorhanden, in Zukunft infolge der zweckmäßigeren Ausgestaltung bei den meisten dieser Geräte mit einem erheblich geringeren Kraftbedarf als damals auszukommen.

Die zur Vorprüfung angemeldeten neuen Geräte, 143 an der Zahl, sind in sehr glücklicher Weise in einer Halle vereinigt. Ihre Besichtigung kann vor allem denen empfohlen werden, die sich für Neuerungen auf dem Gebiete der Landmaschinen interessieren. Ein 50pferdiger deutscher Kettenschlepper ist hier in seinem neuesten Typ ausgestellt. Diese Maschine ist in ihrer Bauart vor allem für gute Anpassung an Bodenunebenheiten gebaut. Gleichzeitig damit ist das gesamte Laufwerk gegenüber dem Motor- und Getriebeblock abgefedert. 5 Anhängergeisse für Motorschlepper sind zur Prüfung gestellt. Neu ist bei diesen die umfangreiche Verwendung der Schweißung für die Verbindung der einzelnen Konstruktionsteile, wie sie neuerdings von einer großen Fabrikfabrik angewendet wird. Seiner Bedeutung für den Westen entsprechend ist der Wendepflug mehrfach unter den Prüfungsgeräten zu finden.

Eine vielseitige Verwendungsmöglichkeit erstrebt ein Motorschlepper, der mit entsprechenden Zusatz-einrichtungen als Baumsäpfe verwendet werden kann. — Drei Schlepperdrillmaschinen in Arbeitsbreiten von 4 bis 8 m, die von zwei Firmen angemeldet sind, bezwecken die Ausnutzung auch eines großen Schleppers zur Bestenarbeit bei entsprechenden Flächenleistungen.

Verhaftung des Düsseldorfser Massenmörders.



Kombinierte Maschinen bezwecken den Ertrag mehrerer getrennter Geräte für verschiedene Zwecke durch eine einzige Maschine. So ist eine Drill- und Hackmaschine zur Stelle, die zum Düngerstreuen, Einbringen der Saat und zum Hacken verwendet werden kann. Eine andere Firma stellt ihre Hackmaschine zum Bierdrehen, ferner zur Kartoffelpflanzloch- und -Zubehörmachine umgebaut zur Prüfung.

Die neue Kartoffel- und -Zubehörmachine sind zur Prüfung angemeldet. — Daß auch das Streuen des Kunstdüngers noch genügend zu lösende Aufgaben bietet, geht daraus hervor, daß drei neue Düngerstreuer ihre Brauchbarkeit beweisen wollen.

Neuerdings widmet man dem maschinellen Mähen von Lagerfrucht und schwerem hängenden Getreide große Aufmerksamkeit. Während die im vorigen Jahre begonnene Prüfung eines Lagerfruchtmähers und eines Palmteilers noch nicht beendet ist, sind in diesem Jahre bereits wieder drei neue Geräte gemeldet, die das Mähen von Lagerfrucht erleichtern sollen. — Sehr zahlreich, sowohl unter den Prüfungsgeräten als auch in der Allgemeinen Schau, ist der Handgarnenbinder vertreten. Es ist dies nicht nur darauf zurückzuführen, daß man im Rheinland für derartige Geräte und Maschinen offenbar größeres Interesse voraussetzt, sondern diese Geräte scheinen ganz allgemein größere Verbreitung zu gewinnen.

Die neue Kartoffelerntegeräte sind zur Stelle. Besonders bemerkenswert ist unter ihnen ein Kraut-schläger, der durch Verkleidung des Krautes dem nachfolgenden Mäher die Arbeit erleichtert soll. — Verschiedene Sortiermaschinen für Kartoffeln, ferner auch für Obst und Tomaten stehen zur Prüfung.

Recht stark ist die Regenerindustrie mit neuartigen Kupplungen, Nöhren und Düsen vertreten. — An Drehschneidern sind angemeldet; eine mit eingebauter Presse, eine zweite, bei der zum erstenmal für Maschinen derartiger Größe die Saugwindreinigung verwendet ist. Hier neue Getreideeinigungsanlagen stehen zur Prüfung, mit Stundenleistungen von 8 bis 25 Ztr. Interessant ist ein Kurzweizapparat, der das Korn einen von der Weizelsäure gebildeten Nebel passieren läßt und hierdurch eine ausreichende Weizung zu erreichen sucht.

Besonders erfreulich ist es, daß man neuerdings der Schmierung der Landmaschinen eine immer größere Sorgfalt bereits durch konstruktive Maßnahmen angedeihen läßt. Eine ganze Reihe von Vorrichtungen, die diesem Zwecke dienen, sind von verschiedenen Firmen zur Stelle.

Im Weinland ist es selbstverständlich, daß die Industrie, die Obst- und Weinbau mit Maschinen verlor, vertreten ist. — Eine Reihe beachtenswerter neuer Vorrichtungen, Geräte zur Unkrautvernichtung, hauswirtschaftliche Geräte und Stall-einrichtungen sind ferner zu nennen. — Milch-wirtschaftliche Geräte stehen ebenfalls in erheblicher Anzahl zur Prüfung.

Das R. W. S. im Elektoring

zeigt auf einem besonderen Stand die Anwendungen der Elektrizität, die in jüngster Zeit für den Landwirt von besonderer Bedeutung geworden sind. Entsprechend den Bestrebungen zur Steigerung der Hühnerzucht ist hier erstmals eine mustergetreue elektrische Glühde ausgestellt, die sich mit Erfolg in Hühnerfarmen bewährt hat und zweifellos eine weite Verbreitung finden wird. Da auch in zunehmendem Maße Wert auf eine bessere Behandlung und Verarbeitung der Milch gelegt wird, ist eine Milchfähigkeitsanlage ausgestellt, wie sie in kleineren Betrieben schon Eingang gefunden hat. Auch sonstige Apparate werden hier noch gezeigt und vorgeführt.

Nachdem vom R. W. S. umfaßt der günstige Haushaltstarif eingeführt worden ist, wird naturgemäß auch aus Anlaß dieser Ausstellung besonderer Wert darauf gelegt, diejenigen Apparate etc. den Landwirten vorzuführen, die in erster Linie geeignet sind, die Vorteile des Tarifes auszunutzen. So sind besonders elektrische Küchengeräte und Heizwasserheizer in den verschiedensten Ausführungen vertreten, daneben auch noch zahlreiche andere Koch- und Heizapparate, die heute für den Haushalt auf dem Lande, wie auch in der Stadt von großer Bedeutung oder gar unentbehrlich sind. Die Apparate werden auch ständig in Betrieb gezeigt.

Auf übersichtlichen Karten zeigt das R. W. S., wieweit ein bestimmtes Gebiet in Westdeutschland von ihm unmittelbar versorgt wird und weiterhin in welcher großräumigen Weise es versorgt wird, sein Leistungsnetz und seine Kraftwerksanlagen auszugestalten. Es sei hier auf die Hauptleitung von 220000-380000

Volt verwiesen, die sich von der holländischen Grenze bis in die Alpen erstreckt. So erhält man hier auf dem Stand des R. W. S. einen Ueberblick über die neuzeitliche Elektrizitätswirtschaft in ihrer Vielgestaltigkeit.

Zum 19. Deutschen Bundeschießen.

Ausländische Schützen kommen nach Köln.

Größer als man glaubt, ist das Interesse der ausländischen Schützen an dem 19. Deutschen Bundeschießen in Köln (29. Juli bis 3. August). So schreibt das „Zentralkomitee des Schweizerischen Schützenvereins“, daß unter den 190.000 Mitgliedern des Vereins eine rege Werbetätigkeit für die Teilnahme an der Kölner Veranstaltung eingeleitet habe. Der Vorstand habe in einem Aufruf seine Mitglieder über die Bedeutung des Deutschen Bundeschießens aufgeklärt. Nach diesen Mitteilungen darf man annehmen, daß aus der Schweiz zahlreiche Schützen in Köln erscheinen werden.

Der „Landesverband deutscher Schützen in Böhmen“ teilt gleichfalls mit, daß viele seiner Mitglieder zum 19. Deutschen Bundeschießen nach Köln kommen werden. Die deutschen Schützen in Böhmen, Mähren und Schlesien bilden 63 Vereine mit über 6000 Mitgliedern. Alle diese Vereine werden Abordnungen nach Köln schicken.

Stiftungen von Ehrenpreisen für das 19. Deutsche Bundeschießen.

In letzter Zeit sind für das Deutsche Bundeschießen in Köln (29. Juli bis 3. August) zahlreiche Ehrentugenden gemacht worden. Aus ganz Deutschland wurden a. T. sehr wertvolle Ehrenpreise und Gaben gesendet. Als gastgebende Stadt stiftet Köln eine Anzahl wertvoller Ehrenpreise, mit deren Herstellung und Beschaffung ausschließlich Kölner Handwerker und Geschäftleute beauftragt worden sind. Der Deutsche Schützenbund, der Rheinische Schützenbund, der Kölner Schützenverband, sowie die Rheinische Freischießvereinsvereine halten wertvolle Ehrentugenden für das Bundeschießen bereit. Auch verschiedene Ehrentugenden und einzelne Schützen haben Ehrentugenden gesendet.

Wiederbelebung nach elektrischen Unfällen.

Der preussische Minister für Handel und Gewerbe hat im Einvernehmen mit dem Wohlfahrtsminister in einem Erlass an die nachgeordneten Stellen folgendes ausgeführt:

Der Reichsminister des Innern hat mir von einer an das Reichsgesundheitsamt gerichteten Eingabe der Berufsvereinschaft für Feinmechanik und Elektrotechnik in Berlin Kenntnis gegeben. In dieser Eingabe wird auf die nach elektrischen Unfällen mehrfach gemachte Beobachtung aufmerksam gemacht, daß die hinzugezogenen Ärzte schon nach wenigen Minuten den Verunglückten für tot erklärten und weitere Wiederbelebungsversuche für zwecklos hielten. Die Berufsvereinschaft hält es für zweckmäßig, daß die Ärzteschaft darauf hingewiesen wird, während langer, jedenfalls, zwei Stunden lang Wiederbelebungsversuche auszuführen, wenn nicht vorher Lebenszeichen eintreten. Anschließend wird vom Reichsministerium des Innern ausgeführt: „Wenn es mir nicht überflüssig erscheinen will, die Ärzteschaft erneut auf die Wichtigkeit langdauernder Wiederbelebungsversuche bei elektrischen Unfällen hinzuweisen, so glaube ich einen Anlaß hierzu daraus entnehmen zu sollen, daß neuerdings auch in dem einschlägigen Schrifttum wieder häufiger und nicht nur für elektrische Unfälle die Auffassung vertreten wird, daß auf Anordnung der hinzugezogenen Ärzte unter Umständen noch ausgiebige Wiederbelebungsversuche abgebrochen würden. Es soll nicht verkannt werden, daß, namentlich in Lokalfällen, eine weitverbreitete Ueberzeugung der Erfolgsaussichten bei lange fortgesetzten Wiederbelebungsversuchen in solchen Fällen herrscht, in denen tatsächlich bereits vollkommener Atemstillstand und Pulslosigkeit bestehen. Immerhin bleibt es im Hinblick darauf, daß unter besonderen Umständen stundenlang dauernde Zustände von Scheintod tatsächlich vorkommen können, daß ferner über derartige Vorkommnisse, in denen der Erfolg der Wiederbelebung erst nach Stunden eintrat, namentlich im Anschluß an

hered
schiffe,
ingen,
ur auf
sie sich
aber
Beob-
zuer-
erst
Tiere
Weilv

Gold-
Film-
schmel-
Gold-
sch sei-
nd das
wun-
Part-
Filme,
en, ein
theit.

suchen
nmer
dal Ben-
dte, u.
Gesch.

erricht
anzösisch,
und Ma-
r. 2. 32
stelle.

hieses
en
ergelucht,
dir. 32

en
Sausar-
Willhof.

cher-
ten
rima
pparat
hen
eder (neu).
ertragen in
a. 344.
h la Bu-
topidne-
Empfehl-
sfort Stelle.
33. 1101 an
telle.

neu
edinen ge-
benstr. 35
ellen

as zu dich
freund!
überer tag-
er trinkt Du
s. io wird
Dein Herz
nakt.
us, Köln.
erbor 28443

Zimmer
Eiche
00 Mk.
an
nit Marmor.

Zimmer
wlett
00 M an
niederlage
elhaus
ner Tor"
Köln
er Str. 76
or der Bahn-
führung
le Linien 1. 2.
Mollfeir.
ers günstige
heit für Kasse
ristige Zahler.
Lieserung
Käufer erhält
Geschenk.
i Bahndirek-
3 Tosen
Braucher.
mit tollent.
itas-Devot.
a. S. 65 E.

bloren
amen-Mrband-
4-Buchhandl-
Gegen hohe Be-
abzugeben
ermannstr. 26 L.

elektrische Unfälle, berichtet wird, verständlich, wenn in den Kreisen der praktischen Rettungsarbeit eine Beunruhigung Platz gegriffen hat, und nicht ohne grundsätzliche Verurteilung die Frage aufgeworfen wird, ob vor Eintritt der sekundären Todesanzeigen — insbesondere Totenstarre und Leichenfäule — vom Arzt das Abbrechen der Wiederbelebungsversuche angeordnet werden darf und ob von den Ärzten in jedem Falle dementsprechend verfahren wird. Deshalb erscheint es mir empfehlenswert, die Verletzung erneut auf den anerkannten Grundsatz langdauernder Durchführung der Wiederbelebungsversuche hinzuweisen.

Weitere Vermehrung der Lübecker Erkrankungen und Todesfälle.

Mitb. Lübeck, 31. Mai. Die Zahl der Todesfälle, die nach der Verwendung des Calmette'schen Verfahrens vorgekommen sind, hat sich weiter erhöht und beträgt jetzt 22.

Aus der katholischen Welt

Wiesbaden, 31. Mai. Die Konsekration des zumoadjutor des Bischofs von Limburg ernannten Stadtpfarrers Dr. Dilsch findet am Donnerstag, den 5. Juni, am Feste des hl. Bonifatius, des Kirchenpatrons, in der hiesigen Bonifatiuskirche statt. Die Weihe wird der Erzdiözese von Freiburg, Dr. Carl Fris, vollzogen. Außerdem werden von Kirchenfürsten der Berliner Administration Bischof Dr. Christian Schreiber, Bischof Dr. Ludwig Maria Hugo von Mainz und Bischof Dr. Matthias Ehrenfried von Würzburg erwartet. Das Pontifikalamt beginnt um 9.30 Uhr, die Gesänge übernehmen der Kirchenchor und die Stimmen des Priesterseminars St. Georgien in Frankfurt a. M. Für den Abend des Festtages ist eine Serenade auf dem Luisenplatz vor der Bonifatiuskirche und Uebertragung durch Rundfunk in Aussicht genommen.

Klerus und Notopfer.

Köln, 30. Mai. Der Gedanke des deutschen Notopfers hat, wie die K.R. meldet, selbstverständlich gerade in den Kreisen der katholischen Geistlichkeit Zustimmung und Echo gefunden. In einem größeren Bezirk der Kölner Erzdiözese hat die Geistlichkeit bereits freiwillig das Notopfer beschlossen und in der Abgabe eines ähnlichen Prozentsatzes des Einkommens durchgeführt. Mit der allgemeinen Regelung der Notopferfrage für den katholischen Klerus wird sich, wie bestimmt verlautet, die diesjährige Fuldaer Konferenz der Bischöfe in besonderer Weise beschäftigen.

Brühl und Umgebung

Brühl, 31. Mai 1930.

Rot-Kreuztag

Der Tag des Roten Kreuzes ist morgen. Nicht nur hier, sondern in aller Welt. Dadurch soll alljährlich dargetan werden, welche große Bedeutung diese Einrichtung der Nächstenliebe hat, wie notwendig sie für die von Unglück und Unfällen bedrohte Menschheit ist. Und wie ad hoc gehen die meisten Menschen daran vorbei. Rotes Kreuz — ein Verein, wie alle anderen Vereine. Diesen allen sollen einmal die Augen weit geöffnet werden. Sie müssen das Leid der schmerzgepeinigten Verunglückten und Kranken kennen lernen, um die hohe Bedeutung der Samariter zu verstehen. Und wie selbstlos uneigennützig arbeiten sie ohne jeden Lohn, zu jeder Tages- und Nachtzeit zur Hilfe bereit. Zeigt Euch dankbar, Bürger! Erkennt zunächst die Leistungen dieser braven Helfer einmal an und dann unterstützt sie auch. Gebe jeder morgen sein. Eherlein nach seinen Kräften, daß die Samariter wieder Mittel in die Hände bekommen, um weiter arbeiten zu können. Es ist nicht für sie, sondern für uns alle. Vielleicht auch rechnet für Dich.

Der Monat Mai geht heute zu Ende. Er verabschiedet sich auf die liebenswürdigste und angenehmste Art und Weise, so wie man es an ihm bisher nicht gewohnt war. Mit seinem wahrhaftig in diesem Jahre aufgestellten Grundsatz: Ende gut, alles gut, haben wir Menschen uns jedoch nicht so ganz einverstanden erklären können. Umso größere Hoffnungen richten wir auf die kommenden Tage im Monat der Rosen. Mit dem heutigen Tage findet auch der Marienmonat seinen Abschluß. Zum letzten Male versammeln sich heute Abend die Gläubigen in der Kirche, um in der feierlichen Schlussandacht der Marienmonats ihre Verehrung und Liebe in Gaben zu legen.

Das Frühlingsfest, welches morgen nachmittag von dem Brühler Liedertanz und dem Brühler Männer-Gesang-Verein im Hotel Haus Bellevue veranstaltet wird, bietet allerlei Unterhaltung für Jung und Alt. Viele fleißige Hände sind tätig gewesen und haben in den schönen schattigen Gartenanlagen mehrere Bänke aufgeschlagen, die eine Fülle der Unterhaltung bieten. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß der Eintritt frei ist, weshalb die Mitglieder der beiden Vereine und alle Freunde derselben mit Familie freudig eingeladen sind. Eine große Blumenverlosung bringt die Veranstaltung zum Abschluß.

Kath. Arbeiterverein. Sonntag, den 1. Juni nachmittags punkt 6 Uhr, im Josephshaus Wiederholung des fünfseitigen Schauspiel: An der Gnadenstätte. Frä. Deckerin Löfflers hat bei der 1. Aufführung mit ihrer Spielweise großen Beifall geerntet. Der Heimertag ist für unsere bedürftigen Arbeiterfamilien. Eintrittspreise für Erwachsene 0,50 Mk., für Kinder 0,30 Mk. Kinder ohne Begleitung Erwachsener haben keinen Zutritt.

Der M.-G.-B. Rheingold begehrt, wie schon gemeldet, sein 25jähriges Bestehen. Wir werden nochmals auf das heute Abend im Saale Reiffen stattfindende Jubelfest. Außerdem Chören des Vereins werden Darbietungen der Orchester-Gesellschaft 1926, sowie von Solisten zu Gehör gebracht.

Für Sandwerker. Am 4. Juni, vorm. 10.30 bis 11.30 Uhr wird Herr Dr. Schiedrum die monatliche Sprechstunde für Sandwerker in der Wieschen-Bräuerie abhalten.

Weitdeutschland

Hänen der Landstraße.

Köln, 30. Mai. Auf der Landstraße von Deutz nach Wahn wurden im Straßengraben zwei Motorradfahrer tot aufgefunden. Das Rad lag schwerbeschädigt neben beiden. Wie die Ermittlungen ergaben, ist ein Zusammenstoß mit einem vermutlich in falscher Richtung fahrenden Auto erfolgt. Die Insassen dieses Fahrzeuges bejaßen die Schamlosigkeit, die beiden Radler in den Straßengraben zu legen und sind dann, ohne sich weiter um ihre Opfer zu kümmern, davon gefahren. Infolge des starken Blutverlustes sind dann die Verunglückten gestorben. Eine Leiche war bereits bei Auffinden erstarrt. — Die von der Kölner Kriminalpolizei sofort aufgenommenen Nachforschungen nach den Tätern haben bis zur Stunde kein Ergebnis erbracht.

Der Sechund bei Düsseldorf.

Düsseldorf, 30. Mai. Der Sechund, der vor einiger Zeit aus einer Tierklinik in Koblenz ausgebrochen ist und sich erst in der Mosel vergnügt und dann im Rhein in der Nähe von Oberwinter mehrfach gesichtet wurde, ist jetzt nahe bei Düsseldorf von Paddlern gefangen worden.

Das ist ein Geschäft.

Trier, 30. Mai. Wie die „Trierische Volkszeitung“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, sucht der Käufer der Zepellin- und Flugzeughülle von Trier, der Schrotthändler Marx aus Mülhausen (Elsass), in Deutschland Käufer für die Objekte. Sehr wahrscheinlich wird er eingekauft haben, daß er niemand bekommt, der ihm beim Abbruch behilflich ist. Sehr interessant ist aber, welche Preise er für die Flugzeughülle verlangt, die er einer deutschen Firma zum Kauf angeboten hat. Er hat bei der Versteigerung zunächst nur 1000 Franken geboten und ging dann höher bis 7800 Franken (1300 Mark), zu welchem Preise ihm die Halle auch zugeschlagen wurde. In seinem Angebot verlangt er aber für die Flugzeughülle 14000 Mark (!) mit der Maßgabe, daß die Halle von dem neuen Besitzer bis zu dem von der französischen Regierung festgesetzten Termin abgebrochen ist. Selbstverständlich hat die deutsche Firma abgelehnt.

Die Trierer Zepellinhalle soll gesprengt werden. Trier, 30. Mai. Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, soll die Zepellinhalle in den nächsten Tagen durch ein französisches Sprengkommando gesprengt werden. Französische Pioniere aus Toul sind zu diesem Zwecke nach hier dirigiert worden, die alles notwendige Material mitbringen. Was nach der Sprengung geschehe, ist zwar nicht bekannt, doch nimmt man an, daß die Antiseptikfirma Marx aus Mülhausen das Material abtransportieren werde.

Bohem. Die Generalprobe des M.-G.-B. Cäcilia am Himmelfahrtstag war recht gut, vor allen von zahlreichen Freunden besucht. Der Verein hatte ein schönes Programm zusammengestellt und die Chöre, die er am 22. Juni singen wird, waren umrahmt von Darbietungen der Orchester-Gesellschaft „Bohem“, von Sologefängen und anderen Chören. Der Vortrag war sehr gut und darf man fast mit Sicherheit annehmen, daß der Verein nicht ohne Preise von Boer zurückkehren wird. Wir wünschen ihm das Beste!

Gottesdienstordnung.

Katholische Pfarrkirche Brühl.

Sonntag, den 1. Juni 1930.

Sonntag nach Christi Himmelfahrt.

Hl. Messen: 6, 7, 8, 9 Hochamt, 10.15 Kindermesse, 11.15 Uhr. — Nachmittags 2.30 Uhr Christenlehre.

Nächsten Sonntag um 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion der Männer und Jünglinge.

Klosterkirche.

Hl. Messe: 8.15 Uhr (Gymnasium).

Nachmittags 5 Uhr Andacht des 3. Ordens, zugleich Pfarrandacht.

Katholische Pfarrkirche Bingsdorf.

Sonntag, den 1. Juni 1930. 6 Uhr Frühmesse. 7.15 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Männer. 8.30 Uhr Kindermesse. 10 Uhr Deutsche Eingemeinde. 2.30 Uhr nachmittags Christenlehre und Andacht. — In der kommenden Woche ist wieder Herz-Jesu-Freitag. Zur Feier desselben werden alle Verehrer des göttlichen Herzens eingeladen. Die Herz-Jesu-Andacht findet täglich in der hl. Messe um 7 Uhr statt mit Aussetzung des Allerheiligsten und Segen.

Katholische Pfarrkirche Badorf.

Sonntag, den 1. Juni 1930. Hl. Messen: 7 Uhr mit hl. Kommunion der Frauen und Mütter und um 9.30 Uhr Hochamt. Nachmittags 2.30 Uhr Andacht.

Vereinskalendar.

Cäcilienchor. Dienstagabend punkt 8 Uhr Probe für Sopran und Alt im Josephshaus für Prozessionsgeänge, anschließend für Credo der Es-dur-Messe. Es wird um vollständigen Besuch gebeten. Donnerstagabend 8.20 Uhr Männerchorprobe im Vereinsaal für Pfingsten und Fronleichnam.

Marienchor. Freitag ist keine Probe. Statt dessen ist Dienstagabend punkt 8 Uhr im Josephshaus gemeinsame Probe mit den Sopran- und Altstimmen des Cäcilienchores für Prozessionsgeänge.

Kath. Jugend- und Jungmänner-Verein. Sonntag 3 Uhr Zusammenkunft der Sturm- und im Josephshaus. Montag 8 Uhr Singabend und Besprechung der Pfingstwanderung. Dienstag Ballspiele an der Bonnststraße. Mittwoch Heimabend. Donnerstag Turnen. Freitag Heimabend.

Kath. Gesangsverein. Sonntag, den 1. Juni 1930 8 Uhr Monatsversammlung bei Treus, Montag Diskussionsabend. Dienstag Versammlung der Wanderabteilung. Mittwoch Singen. Donnerstag Volkstanz. Freitag im Stadion Sport. Die gemeinschaftliche hl. Kommunion ist am nächsten Sonntag.

Kath. Arbeiterverein. Morgen nachmittags punkt 6 Uhr wird im Josephshaus die Theateraufführung „An der Gnadenstätte“ wiederholt. Eintritt für Erwachsene 0,50, für Kinder 0,30 Mk.

3. Orden vom hl. Franziskus. 4 Uhr Vortragsabende. 4.30 Uhr Novizenunterricht. 5 Uhr Andacht mit Predigt und Einkleidung.

Kath. Frauenbund Brühl. Dienstag, den 3. Juni 5 Uhr im Museum der Urkulinen Vortrag Frä. Dr. Janßen über „St. Monika und moderne Erziehungsfragen“.

Blumenschmuck in Brühl

Die Liebe zur Natur, der Schönheitsinn und die Anhänglichkeit zum heimischen Dasein gipfeln in den Wunsch des Städters, einen mit schönen Gewächsen und herrlichen Blumen versehenen Garten sein eigen zu nennen. Leider bleibt für die meisten dieser Wunsch unerfüllt, und doch braucht der Städter nicht ganz auf alle Freuden zu verzichten, die ihm der Garten bringen würde. Verleibung und Freude werden ihm auch die Blumen bringen, die er als Balkon- und Fensterhänge hat und pflegt. Der Blumenschmuck ist für alle Verhältnisse anwendbar, für die Hütte, für das Mietshaus, für die Villa, für Monumentalgebäude. Er wirkt am einfachen Hause veredelnd, am Mietshaus gleicht er die Gegensätze aus, hebt die Architektur des Bürgerhauses und der Villa.

Befonders für Brühl ist der Blumenschmuck wichtig, um das Straßenbild freundlich zu gestalten. Am wertvollsten ist der Blumenschmuck, der sich auf alle Fenster und Balkone des ganzen Hauses erstreckt, doch auch die Schmückung eines Stadtwertes, eines Ballons oder auch nur eines Fensters ist wertvoll. So werden farbenprächtige Straßenschilder geschaffen, die ein bereichendes Zeugnis sind für den Schönheitsinn der Einwohner. Eine blumengeschmückte Stadt ist für den Einwohner eine Freude, dem Besucher bleibt sie in angenehmer Erinnerung und fördert den Fremdenverkehr zum Nutzen der Stadt.

Wie bringen wir den Blumenschmuck am Hause an?

Der einfachste Schmuck ist der der Fenster. Befonders geeignet sind Erker und Balkone, aber auch Freitreppen, Terrassen und Vorgärten sollen nicht vergessen werden.

Was ist nun bei der Schmückung der Balkone zu beachten?

Die einzig richtige Art der Anbringung des Blumenschmuckes am Fenster und auf dem Balkon sind möglichst geräumige Blumenkästen, die aus Holz hergestellt sind. Sie müssen 15—20 cm tief, mindestens 15 (besser 20) cm breit und die Abmessungen 2—2,5 cm stark sein. Die geringen Maße gelten dabei für Blumenfenster, die größeren Maße für Balkontafeln. In den Boden eines Blumenkastens für eine gewöhnliche Fensterbreite sind mindestens sechs Ausflugslocher anzubringen. Ferner sind die Kästen

mit Querleisten zu versehen, damit die Ausflugslocher freien Eintritt hat und die Kästen auf den abfallenden Fensterbänken nicht stehen. Der Anstrich der Pflanzenkästen ist möglichst farbig der Farbe des Hauses bezogen, der Fenster anzupassen. Wichtig ist auch, daß die Pflanzen eines Hauses einen einheitlichen Anstrich haben.

Die Bepflanzung der Kästen soll nicht vor Mitte Mai, spätestens aber Anfang Juni erfolgen.

Dazu werden die Löcher im Boden des Kastens gut mit Toppfcherben bedeckt, damit die Erde nicht durchfällt. Als Erde wähle man eine fruchtige gut gedüngte Mistbeeteerde, die in jeder Gärtnerei zu haben ist. Für das gute Gedeihen der Pflanzen ist es nötig, zugleich einen Zusatz von Hornspänen als Vorratsdüngung zu geben. Die Kästen dürfen nicht bis oben mit Erde angefüllt werden, es muß vielmehr ein 2 cm breiter Giebelrand verbleiben. Für die Pflege des Blumenkastens ist das Gießen von großer Bedeutung. Gegoßen wird nach Bedarf, d. h. nach der Größe der Pflanzen, der Größe des Behälters und nach der Witterung, jedoch immer nur dann, wenn die Erde trocken ist. Das Gießen muß alsdann ausreichend und durchdringend geschehen. Zur Düngung während der Wachstumszeit verwende man Pflanzennährsalz, das genau der Gebrauchsanweisung entsprechend zu verwenden ist. Ein Gramm Salz auf einen Liter Wasser. Nach dem Gießen und Düngen muß eine flüssige Mistlösung der oberen Bodenschicht vorgenommen werden, um dem Boden wieder Luft zuzuführen. Nicht zu vergessen ist die Bekämpfung der tierischen Schädlinge und das Entfernen der abgeblühten und verwelkten Blüten und Blätter.

Mit welchen Pflanzen schmücken wir unsere Fenster und Balkone?

Die Auswahl der Pflanzen richtet sich zunächst nach der Himmelsrichtung der Fenster und Balkone. Für sonnige Lagen eignen sich vor allem die zahlreichen Sorten der Pelargonien (Geranien, sowohl aufrechte wie hängende), Nagelstern, Begonien, Petunien, Löwenmaulgelbe, Pantoffelblumen, Delikat, Verbena, Dämonen, Salvin, Margueriten, Ageratum und Verbena. Für halbschattige Lagen, das sind diejenigen Fenster und Balkone, die nur Morgen- und Abendsonne haben, eignen sich Fuchsien, Begonien, Lobelien, Impatiens, Propagandien, Delikat, Calceolien, Salvin, Margueriten, Ageratum und Verbena.

Für schattige Lagen eignen sich Knollenbegonien, Impatiens, Fuchsien, Begonien und Calceolien. Aber auch Tegetes und die immer grünen Gewächse wie Evonym, Vorbeer, Aucubus, Buxbaum, Majonien, Alibistria, Kirschlorbeer und Trebestanien sind für schattige Lagen geeignet.

Für die Ausflugslocher kommen weiter hinzu die verschiedenen Schlingpflanzen wie Lobannje, Hopfen, Trichterwinde, wohlriechende Wicke, Kapuzinerkresse, Feuerbohne als einjährige Gewächse und als ausdauernde Efeu, wilder Wein, Pilopen, Passionsblume und die Clematisarten.

Nicht für die Bepflanzung von Blumenkästen geeignet, da sie hier nur kümmerlich gedeihen würden, sind die tieferwachsenen Schlingpflanzen, sie gehören an Mauern und Häuserfronten und werden hier richtig verwendet, einen besonderen Schmuck bieten. Solche ausdauernden Rank- und Kletterpflanzen sind die Selbstklimmer Ampelglocke, Bechstein und Engelmann, der wohlriechende Wein, die Waldrebe, der Knäuel, das Geißblatt, die Oleander und die Schlingrosen. Alle verlangen eine lockere, reichlich mit Dünger vorbereitete Erde.

Recht gut kann man die Ausflugslocher noch durch Ampeln und Bänke ergänzen. Hierzu eignen sich vor allem die Pflanzen mit hängendem Wuchs, wie sie zum Teil auch für die Ausflugslocher der Blumenkästen verwendet werden. Jedoch ist hier eine besondere Aufmerksamkeit in der Bewässerung nötig. Es muß reichlich und viel gegossen werden, da die Ampeln und Bänke viel leichter austrocknen. Richtig angeplanter Blumenschmuck ist eine Freude für den Besitzer und für ganz geringe Kosten zu beschaffen.

Nähere Auskunft über die richtige Anwendung und Anbringung wird von den hiesigen Handelsgärtnern gern erteilt.

Wie aus dem gestrigen Anzeigenteil ersichtlich, ergreift an die Bürgerstadt Brühl ein

Aufruf

zu einem Blumenwettbewerb. Zweck dieses Aufrufs ist ja nur der, dem Straßenbild unserer Stadt ein freundlicheres Aussehen zu geben und unsere Heimatstadt in eine Gartenstadt zu verwandeln, welchen Namen sie ja durch unsere herrlichen Park- und städtischen Anlagen mit vollem Recht bereits besitzt. Je schöner das Stadtbild ist, belebt durch herrlichen farbenleuchtenden Blumenschmuck der Häuser, umso mehr nehmen die fremden Besucher Brühls einen guten Eindruck mit nach Hause und finden des öfteren Veranlassung unserer Stadt einen erneuten Besuch abzustatten.

Jeder der sich durch Blumenschmuck seines Balkons oder der Fenster beteiligt, kann an dem Blumenwettbewerb teilhaben. Nähere Auskunft hierüber gibt die Anzeige in heutiger Ausgabe. Mögen vorstehende Zeilen recht vielen Bewohnern Veranlassung geben diesem Aufruf zu folgen. Sicherlich findet mancher Blumenliebhaber für seine Bemühungen nachher auch seinen verdienten Lohn.

Verantwortlich: Peter Becker, Brühl. Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei W. Becker GmbH, Brühl.

Mann und Bürste werden schnell sauber, wenn man sie in „M“-Wasser hin- und herschwenkt. Es ist eine selbstverständliche, hygienische Forderung, daß auch diese Geräte immer tadellos sauber sind. Reinliche Sauberkeit erzielt man durch leichtes Bearbeiten in dem neuen Aufwisch-, Spül- und Reinigungs-mittel „M“. Dieses Mittel befeuchtet im Nu allen feststehenden Schmutz, und sei er noch so verkrustet, ganz gleich, auf welchem Material er sich befindet. „M“ reinigt nicht nur Glas, Porzellan, Silber, Nickel, Aluminium, Spülmaschine, Badewannen, sondern verleiht allen Gegenständen einen wunderbaren Glanz. Mithelos, in kurzer Zeit und für wenig Geld arbeitet „M“, der flinke Helfer der Hausfrau.

Kölner Hof

Besitzer: H. BENDERMACHER.

Heute Samstag sowie morgen Sonntag

KONZERT

der beliebten Hauskapelle FRANZ LIESEMANN.

ff Biere und Weine.

Bekannt gute Küche.

Nach wie vor kein Bieraufschlag.

Sonntagmorgen von 11 bis 1 Uhr

MATINEE

Modernes Theater

zeigt:

Die goldene Hölle

Ein Großfilm mit Dolores del Rio
Ralph Forbes und Kari Dane.
Nie dagewesene Sensationen.
Verwirrender Kampf der Boote in den
Stromschnellen des Jafon.
Die brennende Goldstadt.

Adolphe Menjou in Ein Marquis zu verkaufen

Ein lustiger Film,
eine Stunde fröhliches Lachen
und das große Beiprogramm.

Schloßbrauerei

Kölnstraße

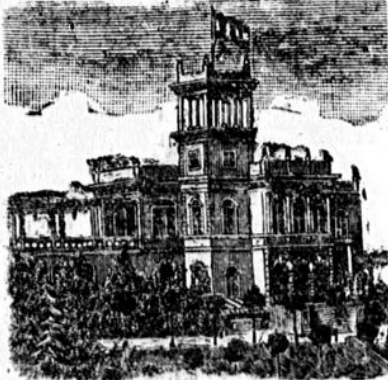
Morgen Sonntag ab 5 Uhr

Öffentlicher Tanz

In alter Frische
Onkel Hermann.

Bahnhofs-Restaurant Kierberg

Inh.: Wwe. W. Höfer.



Morgen Sonntag, ab 5 Uhr

Großes Konzert

Im Ausschank: MAI-BOWLE,
Brühler Pilsener,
Münchner Paulaner-Bräu.

SAMSTAG, SONNTAG
GROSSES
Unterhaltungskonzert
SONNTAG 11-1 MATINEE

Konzerthaus Limburger Hof
Bes. Georg Thiesen
Brühl - Uhlstraße 30 - Telefon 525

Kapelle Schneiders
Bonn
früher Kölner Hof -
Fip Franz spielt
Original Violinophon

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen

äußerst günstig für
Kassakäufer
und kurzfristige Mieter
Paul

Prieß
Schreinermeister
Köln
Weyerstr. 51
Zureingang
kein Laden
daher bedeutende
Vorteile
Gr. Ausstellung in
3 Etagen.

Schlafzimmer
Gelegenheitskauf

Echt Eichen-Doppel-Zim-
mer m. gr. Kleider-
schrank, Ankleide-
stube, Bad, Toilette u.
2 Nachtschlofen mit
einfach. Matratzen,
2 Betten mit Patent-
matratzen, zu den Betten
4 teilige prima Auf-
lagen.

2 mod. Stühle und Hand-
tuchhalter. Die Einrich-
tung ist fabrikmäßig u.
neuzeitlich und in außer
ordentl. m. Gar-
antie. Aus Gründen,
die hier nicht genannt
werden können, verfaule
ich diese Einrichtung zu
dem Spottpreise von
nur Mk. 575,- gegen-
über bei Mk. 800,- An-
zahlung kann Rest in 3
bis 6 Monaten bezahlt
werden. Lieferung frei
nach allen Orten. Wir
verbindliche Befrich-
tigung in Köln Auto
kostenlos zum Abholen
zur Verfügung. Wer
sich diese Gelegenheit
verkauft, schadet sich sel-
ber, daher schreibe man
sich sofort an D. Z. 575,
Köln, Postamt 4 post-
lagernd.

Möbel-
transporte

nach und von allen Rich-
tungen bei billiger Be-
rechnung führt aus
Jean Behrens,
Brühl,
Wallstr. 95, Fernr. 2392

adestation für Radio
Reelles Laden von 40 Pfg. an.
Brühler Apparate-Vertrieb
Brühl, Kölnstr. 5.

Am Sonntag, den 1. Juni 1930, ab
4 1/2 Uhr nachm. halten wir unser

II. Stiftungsfest

Im Festzelt Godorfer Burg
(F. Kessenich) Berzdorf
verbunden mit

Gesang-Einlagen und Tanz

ab. - Getränke nach Belieben
Eintritt frei la Küche

Es ladet ein:
Männer-Gesang-Verein J. Pohl
und Vereinswirt.

Übernahme jede
Schirm-
Reparatur.
Eigene Werkstatt.
Mode-Haus
A. FISCHER
Brühl, Kölnstr. 18

Kommen Sie zu uns!
Wir können billiger verkaufen!
Bis 10% billiger
Freie eine Er-
mäßigung von

Anzüge

Unsere Spezialität in blau.
in reinem Kammgarn, reine Wolle zu
billigsten Preisen.

Anzüge

Mod. Übergangs- u. Wintermäntel
in den neuesten Farben und Formen
22 30 48 52 68 72-125

Schwarze Anzüge, Guts in großer Auswahl!
Moderne Sport-Anzüge mit 1 oder 2 Kosen.
Kinderbänder und Tennishosen
Sommer- und Winterbänder

Anzüge für Knaben enorm bill.
15 25 35 und höher
Spezial-Lager für korperliche Herren.

Meyer,

(vom Neumarkt)
Köln, Sachsen-Ring 8.

Durchgehend geöffnet! Fahrt wird vergütet!
Privatwohnung im gleichen Hause Hochpt.

Franke's
Farbenhaus
freigelegte Del. u.
Lackfarben, jed. ge-
wünschte Farbton,
sämtl. Anreicherungs-
mitteln, Tapeten in
reicher Auswahl von
20 Pfg. an
Fernr. 22563,
Köln, Mühlentbach 4.

Junge Enten
und Bollen
hat abzugeben.
Brühl, Römerhof 28.
Einfache gut erhaltene
Küche
leuchtend, billig abzugeb.
Abent. 51.

Restaur. Speckenheuer

Ede Pingsdorfer- und Völkerverträge.

Morgen Sonntag sowie jeden
Sonntag ab 5 Uhr

Unterhaltungs-Konzert

Im Ausschank ff. Sania-Pils.
Diverse Schnittchen.
Angenehmer Gartenanblick.

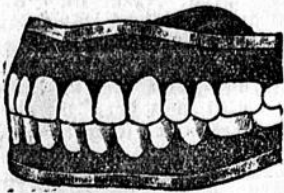
„Bürgersaal“

Bes.: J. Keuenhof Uhlstraße

Morgen Sonntag, sowie jeden Sonntag

Gr. Tanzvergnügen

Musik Hauskapelle.



Zahn-Praxis W. Römer,

Brühl, Friedrichstraße 17
Sprechst. v. 9-12 u. 3-6 Uhr
Sonntags von 10-12 Uhr.

Spezialist
Gebisse ohne
Gaumenplatte
Langjährig. Praxis
Eignes spez.
Laboratorium
Schnellste Beh.
Reparat. ca. 2 Std.
3-5 RM.
Kostenlose
Beratung
Teillzahlung

Wir reparieren
Scheiden-Strümpfe
Johanna & Henry Kappel
Brühl, Uhlstraße 43 Fernr. 29

Loden-Mäntel und Hüte

für Damen und Herren
F. Sangermann, Köln
jetzt: Kreuzgasse 1-3
Alleinverkauf für Lodenfrey - München



Küchen

ed. eiche mit vollen
Türen, 180cm brt. m.
Innenpfeil von
520.- Mk. an

Schlafzimmer

ed. eiche mit vollen
Türen, 180cm brt. m.
Innenpfeil von
520.- Mk. an

Raeder

Köln,
Mauritiusstein-
weg 37.

Möbel

vom Fachmann
große Auswahl prach-
voll-moderner
Küchen u. Schlaf-
zimmer
unvergleichlich billig.
Schreiner Bernards,
Köln, Uhlstraße 27
3 Min. v. d. B. Post

Eintagsküken

75 Pfg.
aus Leistungssucht zu
verkaufen.
Geßelhof Sammes
Pingsdorferstr. 155
gegenüber Bahnhof
Pingsdorf.



Giesler-Bräu ist das Beste!

Was geht in Rußland vor?

Mitb. Moskau, 30. Mai. Schon ab und zu bringen Meldungen über die erschütterte Stellung Stalins in die Öffentlichkeit, deren Richtigkeit bisher nie genau nachzuprüfen waren. Wie nun bekannt wird, kam es auf dem kommunistischen Parteitag seitens der Opposition zu scharfen Angriffen gegen Stalins Politik und ihre Verteidiger sowie gegen den Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare Syzow. Es wurde von der Opposition die sofortige Einstellung des Kampfes gegen die individuelle Bauernwirtschaft gefordert und der Standpunkt vertreten, daß die Partei nur durch den Rücktritt Stalins gerettet werden könne. Der Zentralausschuß hat im Zusammenhang mit der immer härter um sich greifenden Oppositionsbewegung innerhalb der kommunistischen Partei den Beschluß gefaßt, eine außerordentliche Tagung der kommunistischen Parteileitung einzuberufen.

Die „Rote Dreieinigkeit“ in Rußland

Mitb. Rom, 30. Mai. Aus Moskau im Vatikan eingetroffenen Meldungen kündigen einen neuen Versuch der Sowjets an, die antireligiöse Bewegung in Rußland zu verstärken. Es scheint aber, daß man diesmal einen bisher nicht gekannten Weg beschreiten wolle. Es liegen Anzeichen dafür vor, daß die Bolschewisten beabsichtigen, einen neuen Kult, der auf der sogenannten „Roten Dreieinigkeit“ (Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit) beruht, in den Rang einer Religion zu erheben. Auf diesem Wege hofft man, die Volksmassen, die mehr für mythische als für politische Dinge zu begeistern sind, leichter von den bolschewistischen Ideen überzeugen zu können. Ein großer Teil des jetzt für die kommunistische Propaganda ausbegebenen Geldes soll dazu dienen, in allen Teilen der Welt Tempel zu errichten, die dem künftigen Sowjetkult dienen.

Jeder hat den Krieg verloren

Professor Butler über das neue Deutschland. New York, 29. Mai. Der Präsident der Columbia-Universität und der Carnegie-Friedensstiftung, Prof. Nicholas Murray Butler, ist von seiner Europareise zurückgekehrt. Über seine europäischen Eindrücke erklärte er, es herrsche dort die allgemeine Überzeugung, daß jeder den Krieg verloren und niemand ihn gewonnen. Diese Einsicht führe einen sichtlichen Stimmungswandel in Europa herbei, namentlich auch in Deutschland, wo man die harten Lasten der Gegenwart mit Mut und Arbeitsfreude trage in der Hoffnung, daß künftige Ereignisse diese Lasten erleichtern werden.

Jedenfalls könne kein Zweifel herrschen, daß Deutschland seine führende Stellung im geistigen und wirtschaftlichen Leben wieder zurückgewinnen werde. Hindenburgs Persönlichkeit repräsentiere diesen Geist Neudeutschlands in bester Weise. Hoffentlich bleibe er ihm noch lange erhalten. Es sei zu erwarten, daß gerade Deutschland Briants Vorschlag einer europäischen Union besonders begrüßen werde, um so mehr, als seine Außenpolitik nach wie vor der Tradition Stresemanns folge.

Die Sozialdemokratie für die Schiffsneubauten bei der Marine.

Aus parlamentarischen Kreisen wird uns geschrieben:

Im Haushaltsausschuß des Reichstags haben die Sozialdemokraten die erste Rate für das Panzerschiff B abgelehnt. Bei der Beratung des Etats für die Reichsmarine im Plenum des Reichstags haben sie aber zum größten Erstaunen der übrigen Parteien die ersten Mittel für die Finanzierung des Panzerschiffes B bewilligt.

In dem Etat der Reichsmarineverwaltung waren, um den Bau des Panzerschiffes B beginnen zu können, 400 000 RM. als erster Teilbetrag für den Umbau der alten Schiffsbauwerkstätte in Wilhelmshaven angefordert, weil sie nicht mehr ausreichte, um die Fortschritte in der Wälztechnik auszunutzen und Platten größter Abmessungen für den neuen Panzerkreuzer herzustellen. Das Reichswehrministerium begünstigte den Umbau ausdrücklich in Verbindung mit dem Bau des neuen Panzerschiffes.

Als der Haushaltsausschuß die erste Rate abgelehnt hatte, erklärte der Reichswehrminister, daß nun auch diese 400 000 RM. nicht mehr erforderlich seien, worauf die Regierungsparteien deren Streichung beantragten.

Und nun geschah das Erstaunliche: Sozialdemokraten, Deutsche Nationalen und Abgeordnete anderer rechtsgerichteter Parteien stimmten gegen die Streichung. Sie bewilligten also diese 400 000 RM., damit das Reichswehrministerium die Möglichkeit bekommt, den Schiffsbau zu modernisieren und im kommenden Jahre mit dem Bau des Panzerkreuzers B zu beginnen.

Im Lande aber hegt die sozialdemokratische Presse munter gegen den Schiffsbau. Im Reichstag „schob“ sie die Mittel in den Vorarbeiten für den Schiffsbau. Auf die weitere Entwicklung der Dinge kann man jetzt wirklich gespannt sein.

Esst Roggenbrot



Zu Islands Tausendjahrfeier.

Islands Ministerpräsident Tryggvi Thorhallsson.

Im Juni finden in Island große Feiern statt, um des 1000jährigen Bestehens der isländischen Freistaats-Verfassung zu gedenken. Der König von Dänemark wird selbst nach Reykjavik kommen um auf der alten Althingstätte den Feierlichkeiten beizuwohnen.

Die französische Presse über den Grenzzwischenfall in Ostpreußen.

Mitb. Paris, 28. Mai. Zu dem Grenzzwischenfall in Ostpreußen zieht das „Journal“ eine Parallele mit dem polnisch-litauischen Streifzug. Das Blatt ist nicht wenig erstaunt über die Wiederholung derartiger Vorkommnisse, die im Augenblick der im Gang befindlichen Rheinlandräumung sich ereigneten. Aber dies sei nicht das einzig bemerkenswerte an der Angelegenheit. Handelt es sich hier nicht vielleicht, so fragt das Blatt, um das Echo von erregten Gemütern gegen die Stabilisierung Europas, die so teuer gegen vertraglich festgelegten Grenzen erkauft wurde? Der „Matin“ begnügt sich lediglich, um den Sachverhalt eingehend teils nach Agenturmeldungen, teils aus polnischen und deutschen Quellen wiederzugeben.

England baut Flugzeug- und Luftschiffhallen.

Mitb. London, 30. Mai. England ist im Begriffe, auf dem Gebiete der Luftfahrt große Pläne zu verwirklichen. Nachdem bereits dieser Tage gemeldet wurde, daß die acht Riesenflugzeuge, die England bei einer Flugzeugwerft in Bannantrig gegeben hatte, demnächst in den Verkehrsdienst gestellt werden, ist jetzt die nächste Sorge der Regierung, genügende Flugzeuglandeplätze und Flugzeughallen zu schaffen. Mit Unterstützung des Luftministeriums sind jetzt Schritte unternommen worden, um Luftschiff- und Flugzeughallen in allen Teilen des Landes zu errichten. Im Ganzen sind 237 solcher Hallen vorgesehen, von denen bereits 175 vorhanden sind.

Französische Kriegsschiffe nach Stockholm.

Mitb. Paris, 28. Mai. Zu der Blättermeldung, daß sich ein französisches Geschwader nach dem Baltischen Meere begeben werde, erzählt der „Matin“, daß die Nachricht in ihrer Form nicht zutreffe. Lediglich werde sich ein französischer Kreuzer und zwei Torpedoboote im Monat Juni nach Stockholm anlässlich der Eröffnung einer Kunstausstellung begeben.

Großer amerikanischer Touristenverkehr nach Europa.

Mitb. Washington, 30. Mai. Wie das Staatsdepartement mitteilt, sind trotz der wirtschaftlichen Einschränkungen infolge des jüngsten Wirtschaftskrisis die Nachfragen nach Pässen für Europa so zahlreich, wie noch niemals in den Vorjahren. Die Zahl hat bereits für den Monat Mai um 15 Prozent die höchste Ziffer der Vorjahre überstiegen. Während der vier ersten Monate dieses Jahres sind etwa 6000 Pässe mehr für Europareisen ausbegeben worden, als während derselben Zeit des Vorjahres.

Das ärztliche Gutachten über die Lübecker Vorkommnisse.

Berlin, 30. Mai. In dem von Ministerialrat Professor Dr. Taute erstatteten Gutachten über die im Gefolge der Anwendung des Antituberkulinschubverfahrens nach Calmette in Lübeck aufgetretenen Unfallsfällen wird gesagt, daß kaum noch ein Zweifel darüber besteht, daß das Vorgehen der mit der Durchführung der Calmetteschen Schenkbehandlung betrauten Stellen in mancher Hinsicht einer Kritik zu unterziehen sei. Bevor jedoch ein Urteil gefällt werden könne, müßten die beiden Fragen eingehend geklärt werden, ob eine Verwechselung oder Verunreinigung der Calmette-Kulturen mit virulenten Tuberkel-Bazillen, oder ob die von Calmette nach Lübeck gelieferten Kulturen sich bakteriologisch in dem Sinne geändert hätten, daß die an sich nicht giftigen Bazillen wieder virulent geworden seien. Es bestünde allerdings große Wahrscheinlichkeit dafür, daß eine unglückliche Verwechselung oder Verunreinigung der Kulturen erfolgte. Wahrscheinlich sei auch die zweite Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen. Wollte Klarheit müßte erst eine rein wissenschaftliche Prüfung durch das Reichsgesundheitsamt verschaffen, die doch erst, wenn sie überhaupt möglich ist, nach einer Reihe von Wochen erfolgen kann.

Polen als Nachbar

Das Diktat von Versailles hat Deutschland im Osten einen Nachbar gegeben, der von Anfang seiner staatlichen Wiedererstehung an jede Gelegenheit dazu benutzte, um erkennen zu lassen, daß er sich als geschworener Feind Deutschlands betrachtete und der im übrigen die Auffassung vertritt, daß ihm in Versailles nicht genügend deutscher Boden einverleibt worden sei. Daß sich aus solcher Einstellung dauernde Schwierigkeiten und Unzuträglichkeiten ergeben müssen, ist erklärlich, ist umso mehr verständlich, als Deutschland die Schaffung der sogenannten Weichselkorridors und die Teilung Oberschlesiens als gewollte Ungerechtigkeiten empfinden muß. Wäre Polen nicht von vornherein von den Ententemächten gewissermaßen wie ein Nesthäkchen verhätschelt und verwöhnt worden, dann hätte man vielleicht auch in Polen rechtzeitig eingesehen, daß es zur staatlichen und wirtschaftlichen Konsolidierung des neuen Polen unbedingt erforderlich ist, wenn sich Polen mit dem deutschen Nachbar möglichst gut stellt.

Polen hat das Gegenteil getan. Zunächst hat es mit dem Verlangen nach der Ostseeküste und durch Einverleibung von rund 2 Millionen deutscher Volksgenossen seinen Willen erkennen lassen, seinen politischen Einfluß möglichst weit in urdeutsches Land vorzutreiben. Es haben sich besonders militärisch aufgelegene Organisationen gebildet mit dem öffentlich bekannten Ziel, die polnische Grenze weiter nach Westen auszuweihen, wenn es sein muß, mit Gewalt. Der polnische Einfall in Oberschlesien im Jahre 1921 erbrachte damals den Beweis, daß es gewisse polnische Kreise, und zwar auch amtlich, nicht bei Drohungen belassen wollten, sondern daß sie gewillt waren, diesen Drohungen Taten folgen zu lassen.

Seit 1921 ist die deutsche Bevölkerung an der sich über 1700 Kilometer hinziehenden deutsch-polnischen Grenze nicht mehr zur Ruhe gekommen. Erst vor einigen Monaten wurde in Oberschlesien ein friedlicher deutscher Spaziergänger auf deutschem Boden von polnischen Grenzbeamten erschossen. Und die übrige Grenze ist all die Jahre über nicht nur in dem Sinne eine „blutende Grenze“ gewesen, daß sie dem deutschen Volkstörper schwärende Wunden aufstieß, sondern auch infolgedessen, als immer wieder das Gift gegenseitigen Mißtrauens und nie verlassender Feindschaft durch diese offenen Wunden Eingang fand, die Beziehungen der beiden Länder störte und ein freundschaftliches Verhältnis unmöglich machte. Gerade in der letzten Zeit ist die Bevölkerung Ostpreußens und der Grenzmark durch die fortwährenden Grenzverletzungen polnischer Militärflieger beunruhigt worden, die es notwendig machten, daß die Reichsregierung energig in Warschau um Abhilfe nachsuchte, die auch zugeht wurde. Trotzdem sind in den letzten Wochen wieder polnische Militärflugzeuge über deutschem Gebiet geflogen worden. Wer einmal die jetzige deutsch-polnische Grenze bereist, der wird von allen Einheimischen gewarnt und darauf hingewiesen, daß an dieser

Grenze noch kein Friede besteht, sondern eine Art Kriegszustand. Denn jede unvorsichtige Annäherung an die polnischen Grenzpfähle wird von den polnischen Grenzwachern mit der Waffe „gehandelt“. Für den friedlichen Wanderer ist der Grenzstreifen Gefahrengebiet! Und das im Zeitalter der paneuropäischen Bestrebungen!

Für Polen selbst ist die Grenze eine Art chinesische Mauer, deren Uebersteigung mit größten Schwierigkeiten verknüpft ist, betrug doch noch vor nicht allzu langer Zeit die polnische Pafsgeldgebühr nicht weniger als 250 Mark. Und auch heute noch sind die Pafsgeldgebühren von einer Höhe, die den Reiseverkehr nach Deutschland so gut wie vollständig lahmlegt.

Jedermann in Deutschland weiß, daß das nächste Ziel des polnischen Nationalismus das vom Mutterlande abgetrennte Ostpreußen ist. Da der gegenwärtige Zustand auch den Polen unhaltbar erscheint, so verfolgt man dort mit Zähigkeit und unter Anwendung bedeutender Geldmittel den Plan, Ostpreußen für die schließliche Einverleibung sturmreif zu machen. Wenn man die polnischen Methoden in Wilna und Oberschlesien betrachtet, so ist die Gefahr fortgesetzter polnischer Grenzverletzungen nicht zu unterschätzen. Dem deutschen Bauer an der Grenze soll durch die das Gefühl eingeimpft werden, daß er schuldlos Polen preisgegeben und die Einverleibung des deutschen Grenzlandes unvermeidbar sei. Vor den Toren Berlins liegt die polnische Grenze. Und auch hier will nach zahlreichen Kundgebungen polnischer nationalistischer Organisationen Polen eines Tages bis an die Oder vorstoßen.

Alle Versuche Deutschlands in der Vergangenheit, mit Polen zu einem freundschaftlichen Verhältnis zu kommen, sind gescheitert an der ganzen polnischen Einstellung gegenüber Deutschland und seinen deutschen Mitbürgern. Diejenigen in Deutschland, die seit Jahren einer deutsch-polnischen Verständigung das Wort redeten, hatten nicht beachtet, daß wirtschaftliche Notwendigkeiten da, wo die Volksstimmung die entgegengesetzte Einstellung aufweist, sich nicht durchzusetzen vermögen. Tief wurzelt im Nationalpolen der Haß gegen alles Deutsche, und das im entworfenen Gebiet so oft gesungene polnische Liedchen, die „Kosa“, enthält nicht umsonst das Bekenntnis: „Niemals wird der Pole des Deutschen Bruder sein!“

Wenn Deutschland jetzt nach den Plänen des verstorbenen Reichsaußenministers Stresemann sich anstellt, nach der Befreiung des deutschen Westens eine aktive deutsche Außenpolitik im Osten zu treiben und bereits mit einem für Deutschland opfervollen Abkommen die „Liquidation der Vergangenheit“ begonnen hat und im Begriff steht, die beiderseitigen Wirtschaftsbeziehungen auf eine gesunde Grundlage zu stellen, so kann es sich dabei solange nur um einen modus vivendi handeln, solange nicht die Generalbereinigung erfolgt ist, die in einer Revision der deutschen Ostgrenze bestehen muß.

Der Abschluß der Weltraumrakete

Neue Erkenntnisse der astronomischen Wissenschaft.

Während der vom 25.—31. Mai in Berlin vom Deutschen Luftfahrtverband veranstalteten Werkschau soll eine vom Verein für Raumfahrt zur Verfügung gestellte Weltraumrakete von 15 Metern Länge über dem Leipziger Platz in Berlin zur öffentlichen Besichtigung aufgestellt werden. Prof. Oberth, der am 15. Mai in Berlin erwartet wird, beschäftigt, sofort nach seinem Eintreffen die notwendigen Verhandlungen für den Abschluß der Rakete in die Wege zu leiten.

Die Kenntnisse, die wir über die Beschaffenheit des Weltraums aus eigener Anschauung besitzen, reichen nicht weiter, als etwa 12 Kilometer über die Erdoberfläche hinaus. Als Ergebnis dieser Wahrnehmung dient die Feststellung, daß in einer Höhe von 12 Kilometern die Luft so dünn ist, daß dort das Atmen ohne Apparat unmöglich erscheint. Trotzdem nehmen die Gelehrten an, daß die Luftschicht 70, ja sogar 300 Kilometer dick sein soll. Hinter dieser Luftschicht, so nahm man bis jetzt an, ohne dafür positive Anhaltspunkte gehabt zu haben, — soll das Meer von Aether beginnen, das die Körper im Weltraum umgibt.

In einigen dieser Fragen soll nun die Weltraumrakete, die vom Verein für Raumfahrt nach den Plänen von Prof. Oberth jetzt fertiggestellt ist, einiges Licht bringen. Man will die Rakete in große Höhen abschlecken und mit allen möglichen Registrierapparaten versehen, um später endlich mal etwas Positives und Konkretes über den Raum zu erfahren, der uns umgibt, und nicht immer nur auf Hypothesen angewiesen zu sein, wie es bis jetzt leider meistens der Fall gewesen ist.

Die Astronomen scheinen überhaupt in der letzten Zeit der Hypothesen satt geworden zu sein. Sie haben in den letzten Jahren am Himmel Erscheinungen wahrgenommen, die nicht geeignet sind, unsere bisherigen Vorstellungen über den Aufbau des Weltsystems zu bestätigen. Durch diese aufsehenerregenden Wahrnehmungen ist unter den Astronomen eine Bewegung

entstanden, die angesichts ihrer Auswirkungen einer Revolution gleichkommen dürfte.

Es sind nämlich an Hand verschiedener Beobachtungen bei den Gelehrten Zweifel darüber entstanden, ob das kopernikanische Weltssystem, welches jahrhundertlang als das einzig richtige und allgemein anerkannte betrachtet wurde, wirklich das Weltbild authentisch so darstellt, wie es tatsächlich ist.

Auf Grund des kopernikanischen Weltsystems soll sich am Firmament alles bewegen, — die Himmelskörper um ihre eigene Achse und um die Sonne, dieses Sonnensternsystem wieder um andere Systeme und so weiter. In diese fast gläubige Atmosphäre ist nun eine erhebliche Bresche geschlagen worden. Man hat Beobachtungen gemacht, die mit diesem System nicht übereinstimmen und in das System nicht hineinpassen. Demnach dürfte das System als unzulänglich erscheinen.

Aus diesem Grunde scheinen die Grundlagen des kopernikanischen Systems ins Wanken geraten zu sein. Man hat auf Grund dieses Systems versucht, die Welträtsel zu lösen, — man ist aber nicht zu positiven Resultaten, sondern nur in ein Gewirr von Hypothesen hineingekommen. Daher hat man schließlich bekennen müssen, daß dieses System unhaltbar geworden sei.

Man hat im einzelnen folgende astronomische Wahrnehmungen gemacht. Man hat beobachtet, daß die Sonnenflecke immer nur auf einem und demselben festen Gebiet, und zwar an der Osthälfte des Sonnenkörpers, entstehen. Aus diesem Umstand sind nun darüber Zweifel entstanden, ob unsere Erde sich tatsächlich unmittelbar um

3 schöne Köpfe

Der gepflegte Kopf gehört zur zeitgemäßen Kultur. Wundervolles, seidenweiches und duffiges Haar ergibt die wöchentliche Haarwäsche mit

Schwarzkopf Schaumpon 20.

(„Extra“ mit Haarglanz-Pulver 30Pfa.)



die Sonne dreht. Das kopernikanische System behauptet das allerdings.

In der weiteren Ausfolgung dieses Sonnenfleckenphänomens hat es sich ergeben, daß die Sonne keine eigene Achsendrechung hat, sondern nur eine Drehung ihrer leichtbeweglichen Oberflächensubstanz, die durch ganz bestimmte kosmische Einwirkungen hervorgerufen wird. Auch diese Wahrnehmung steht mit dem kopernikanischen System im Widerspruch, welches eine Achsendrechung der Sonne bejaht.

Aus diesen Tatsachen ergibt sich, daß kein einziger im Raum umlaufender Körper Achsendrechung im Sinne der Erde haben könne, denn die Sonne nimmt unter den Himmelskörpern keine Sonderstellung ein. Da die Erde sich aber tatsächlich um ihre eigene Achse dreht, so ergibt sich weiter, daß die Erde nicht bloß etwa der Zentralkörper des Planetensystems sei, sondern auch der kosmische Zentralkörper sein müsse, — gleichzeitig dürfte sie sich in der genauen Mitte einer allgemeinen einheitlichen Drehbewegung eines einheitlichen kosmischen Körpersystems befinden. Befindet sie sich aber in der Mitte des Weltsystems, so erscheint es selbstverständlich, daß sie sich um ihre Achse dreht.

Seltener sind die Erkenntnisse, zu denen die moderne Wissenschaft gelangt ist. Noch beruht in diesen Ansichten manches nicht auf Tatsachen, sondern auf logischen Ausfolgerungen. Auch sind sie stark umstritten. Aber die Ausgangspunkte dieser Folgerungen berechnen zu der Annahme, daß die Forschung Gebiete erreicht hat, die auf große Ueberraschungen hindeuten.

Wenn nun Weltraumfahrer ihre Tätigkeit aufnehmen, — manche prophezeien bereits einen regen interplanetarischen Verkehr, — bei dem der Mond als Ausflugsstation in Frage käme, so müssen die soeben geschilderten neuen Erkenntnisse ganz andere Dispositionen, insbesondere in der Berechnung der interplanetarischen Kräfte, voraussetzen. Sind diese Berechnungen richtig erfolgt, und werden sie durch Aufzeichnungen der Raketen bestätigt, so bedeuten die Raketenversuche zweifellos einen konkreten Schritt in der Erforschung des Weltraums vorwärts.

Katholische Beamte und Notopfer

Mün., 30. Mai. Der Verband Katholischer Beamtenvereine Deutschlands, Sitz Köln, Magnusstraße 13, hat in der Frage des Notopfers an den Vorstand der Zentrumsfraktion des Reichstages ein Schreiben gerichtet, dem wir folgendes entnehmen:

„Sicherem Vernehmen nach machen sich in der Reichstagsfraktion des Zentrums nach wie vor Bestrebungen geltend, die für das Notopfer lediglich die Festbesoldeten heranziehen wollen. Die Stimmung unserer Mitglieder und das Interesse der Zentrumsfraktion selbst veranlassen uns, dem Vorstand der Reichstagsfraktion folgendes zu unterbreiten:

Wir sind der Auffassung, daß die Arbeitslosigkeit und die dadurch verursachte große wirtschaftliche Notlage der Arbeitslosen nicht nur als eine Angelegenheit eines einzelnen Berufsstandes, sondern des gesamten Volkes zu betrachten sind. Nach unserer Meinung müssen zur Milderung dieser Notlage alle Volksschichten, und zwar jeder einzelne Staatsbürger nach seiner Leistungsfähigkeit, beitragen.

Die Heranziehung bestimmter Berufsgruppen wäre eine Sondersteuer und somit ein soziales Unrecht.

Der Verband Katholischer Beamtenvereine Deutschlands erhebt gegen eine derartige Regelung energischen Widerspruch und schließt sich dem bereits vom Reichsbeamtenrat der Zentrumsfraktion erhobenen Einwendungen an. Eine Sonderbesteuerung der Beamenschaft müssen wir gerade im Augenblick um so mehr ablehnen, als nach den Ankündigungen des Reichsfinanzministers infolge der großen Notlage unseres Volkes den Beamten weitere nicht unerhebliche Opfer auferlegt werden sollen. Der angekündigte Abbau der Sonderzuschläge wird bekanntlich die Beamenschaft des katholischen Westens besonders hart treffen.

Wenn wir auch aus solchen Erwägungen ein Notopfer der Festbesoldeten ablehnen müssen, so erklären wir doch mit aller Bestimmtheit, daß wir mit einem allgemeinen Notopfer aller Leistungsfähigen Staatsbürger nicht nur einverstanden sind, sondern, daß wir ein solches sogar fordern. Ein solches allgemeines Notopfer müßte unseres Erachtens unverzüglich Gesetz werden.

Auch in Schleswig Todesfälle nach der Impfung vorgekommen.

Damburg, 30. Mai. Diese Blätter berichten aus Friedrichstadt in Schleswig, daß dort eine Anzahl Kinder, nachdem sie vor kurzem geimpft worden waren, unter eigenartigen Erscheinungen erkrankten. Außerdem sind zwei Todesfälle zu verzeichnen. Seitens der Gesundheitsbehörde sind Nachforschungen angestellt worden, um die Ursache dieser seltsamen Todesfälle aufzuklären. Begreiflicherweise herrscht in der Bevölkerung große Unruhe, da man an eine Wiederholung der Lübecker Vorfälle befürchtet.

Der sterbende Schacht.

Braunschweig, 28. Mai. Wie die Berginspektion Hienenburg bekannt gibt, steigt das Wasser im Schacht unaufhaltsam weiter. Am heutigen Vormittag hat es die erste Sohle in 250 Meter Tiefe erreicht. In voriger Nacht war das Hauptgeleise der Güterstraße von Hienenburg nach Grauhof gerissen, was vermutlich auf irgendwelche Erdbewegungen im Innern zurückzuführen ist.

Rätselhafter Tod des österreichischen Kunstmalers Krauß.

Paris, 29. Mai. Unter rätselhaften Umständen ist in Versailles der österreichische Kunstmalers Emil Krauß aus St. Pölten gestorben. Der Maler litt seit einiger Zeit unter starker Schlaflosigkeit, weshalb ihm der Arzt ein Schlafmittel verordnete. Anstatt einer Beruhigung verschlimmerte sich der Zustand des Patienten plötzlich, daß Krauß auf Veranlassung seiner Frau ins Hospital gebracht werden mußte, wo der Tod im Laufe des selben Abends eintrat. Da bei der ärztlichen Untersuchung die genaue Todesursache nicht festgestellt werden konnte, ist behördlicherseits eine bakteriologische Untersuchung angeordnet worden, um zu prüfen, ob die Schlafmittel Gift enthielten, oder ob das vom Arzt verschriebene Medikament in irgendeiner Weise auf den Patienten einwirkte.

Heusieher.

Von Privatdozent Dr. Ernst Fränkel-Berlin.

Das Heusieher ist durch wissenschaftliche Untersuchungen als eine Erkrankung erwiesen, die durch die Pollen bestimmter Gräserarten und anderer Pflanzen verursacht wird. In der Blütezeit dieser Pflanzen und Gräser trägt der Wind den feinen Pollenstaub durch die Luft, sodaß in jedem cbm Luft etwa 300 Pollen enthalten sind. Diese gelangen in die Augenbindehaut oder durch Einnahme in die Schleimhäute der oberen Luftwege und können bei einer Minderzahl von überempfindlichen Menschen jene Krankheitserscheinungen auslösen, die wir als Heusieher, Heuschnupfen oder Heuasthma bezeichnen. Bei manchen Patienten verursacht erst eine größere Anzahl von Pollen die Erkrankung, bei anderen schon die Berührung mit 2 bis 4 Pollen. Da nur etwa 0,8 bis 1% der Bevölkerung überempfindlich gegen die Pollen sind, während sie bei der Mehrzahl der Menschen keinerlei Krankheitserscheinungen auslösen, wird das Heusieher zu den sogenannten Ueberempfindlichkeits- oder allergischen Krankheiten gerechnet, wie die Nesselsucht nach Genuß von Erdbeeren oder Kirschen oder manche Arten des Asthmas. Man kann mit Extrakten aus den Pollen örtliche entzündliche Erscheinungen auf der Haut der überempfindlichen Kranken hervorrufen, die streng spezifisch sind, und deshalb zur Feststellung der ursächlichen Pollenart beim Kranken Verwendung finden. Die gleichen Extrakte können von der Haut, von der Augenbindehaut oder Nasenschleimhaut aus, auch Heusieher, Heuschnupfen oder Heuasthma auslösen. Aus der ursächlichen Rolle der Blütenpollen ergibt sich, daß bei jedem Heusieherkranken die Krankheit nur in der Jahreszeit auftritt, in der die für ihn schädlichen Pollenarten in der Luft verstreut sind, das heißt in der Blütenperiode der für ihn schädlichen Gräser oder sonstigen Gewächse. In Deutschland und in Europa ist dies meist die Zeit von Mitte Mai bis Mitte



Der Historiker und Dichter Hermann Stegemann 60 Jahre.

Prof. Dr. Hermann Stegemann

der Autor der „Geschichte des Krieges in 4 Bänden“ (1917—1922), feiert am 30. Mai seinen 60. Geburtstag. Stegemann war ursprünglich Journalist und Redakteur, wurde 1921 Dr. rer. pol. h. c. der Universität Freiburg und 1922 Professor für Geschichte an der Münchener Universität. Neben seinen historischen und kriegsgeschichtlichen Schriften hat er sich auch als belletristischer Schriftsteller einen bedeutenden Namen erworben.

Zu den hier bestimmte Gräserarten, die um diese Zeit blühen, bei den Patienten das Heusieher verursachen.

Man kann nur durch vorsichtiges Einspritzen ganz kleiner Mengen der Pollenextrakte vor dem Auftreten der Heusiehergefahr, bei uns also in den Monaten März und April, die Ueberempfindlichkeit des Heusieherkranken für die nächste Heusieherperiode so weit herabsetzen, daß viele Patienten von der Krankheit verschont bleiben. Andere versuchen durch Reisen in vegetationsarme Gegenden (Insel Helgoland) oder an Orte anderer Pflanzenvegetation oder anderer Blütenzeiten dem Leiden zu entgehen. Schließlich kann man auch versuchen, durch Fernhalten der Pollen, Aufenthalt in pollenfreien (sogenannten „allergiefreien“) Zimmern, durch Tragen von Schutzbrillen oder von Filtermasken, die Kranken vor der Einwirkung der Pollen zu schützen, und ihnen mindestens für mehrere Stunden des Tages Erleichterung verschaffen. Auch stehen dem Arzte zahlreiche Medikamente zur Verfügung, um durch Einwirkung auf den inneren Stoffwechsel das Leiden zu mildern.

Der Weg zur besseren Stromwirtschaft.

Ein für den Betrieb von Elektrizitätsunternehmen sehr bedeutsamer Begriff ist der der Benutzungsstunden, worunter die Stundenzahl zu verstehen ist, die sich ergeben würde, wenn die im Laufe eines Jahres von einem Unternehmen abgegebene Energiemenge nicht schwankend, sondern gleichmäßig mit der höchsten im Jahre aufgetretenen Belastung ins Werk gesetzt würde. Der ideale Fall, daß die Benutzungsstundenzahl der Maschinen 8760 Stunden des Jahres erreicht, ist nicht möglich, da in den Nachstunden stets eine verminderte Inanspruchnahme der Erzeugungsanlagen stattfindet als am Tage. Je geringer nun die Benutzungsstundenzahl ist, desto höher der Prozentsatz der Ausnutzung der Maschinenanlagen darstellt, desto größer sind die auf die Kilowattstunden entfallenden Kapitalkosten der Erzeugungs- und Verteilungsanlagen, wodurch natürlich eine Verminderung der Wirtschaftlichkeit des Unternehmens eintritt. Kraftwerke mit kleinem Versorgungsgebiet weisen oft eine Benutzungsstundenzahl von nur 2000 Stunden und weniger auf, während große industrielle Betriebe, die ihren beträchtlichen Energiebedarf in eigenen Erzeugungsanlagen decken, oft 4000 Stunden übersteigen. Bei großen Ueberlandzentralen, bei denen durch die Versorgung der verschiedenartigen industriellen Betriebe eine gute Durchmischung und damit größere Gleichmäßigkeit der Belastung erzielt wird, ergeben sich weit höhere Benutzungsstundenzahlen. Nur hierdurch wird es möglich, die Stromlieferung an große industrielle Werke, die bislang sich noch auf Eigenenerzeugung stützten, zu übernehmen. Auf diese Weise vollzieht sich immer mehr der Zusammenschluß zu großen Elektrizitätsunternehmen, wie man ihn hier in Westdeutschland beim RWE beobachten kann.

Westdeutschland

Zehntätiges Verbot der „Sozialistischen Republik“.

„Mün., 28. Mai. Die hiesige kommunistische Zeitung, die „Sozialistische Republik“, ist vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz wegen Aufforderung zu Gewalttätigkeiten auf die Dauer von zehn Tagen verboten worden.

Im Rhein ertrunken.

„Duisburg, 28. Mai. Der 28 Jahre alte Matrose Wenzel vom Schiff „Emil“ wollte seine Frau und sein Kind mit einem Flieger von Land an Bord bringen. Unterwegs entglitt ihm ein Ruder, sodaß der Flieger abtrieb. Nachdem die Frau und das Kind sich auf einen anderen Nachen begeben hatten, versuchte Wenzel, dem abtreibenden Ruder nachzufahren. Die Strömung schleuderte aber das kleine Fahrzeug so heftig an eine Landungsbrücke, daß Wenzel in den Rhein stürzte und vor den Augen seiner Angehörigen ertrank.

Dänischer Auftrag für die Gute-Hoffnungs-Hütte.

„Oberhausen, 28. Mai. Die Gute-Hoffnungs-Hütte hat von einer dänischen Unternehmungsfirma einen Teil der Eisenkonstruktion für eine große Hjørnabrücke in Auftrag erhalten. Der Auftrag beläuft sich auf rd. eine Million dänische Kronen. Er ist jedoch erst im Jahre 1932 auszuführen.

Eine Einbrecherbande auf dem Westerwalde aufgespürt.

Neuwied, 30. Mai. Zu der kürzlich durch die Presse gebenden Meldung, daß in Singig ein Mann angeschossen und verhaftet wurde, als er von ihm angelegtes Diebeslager wegbringen wollte, stellte man bei der Festnahme fest, daß es sich um einen wegen zahlreicher in verschiedenen Dörfern des Westerwaldes gefundener Menschen aus Nordrhein handelt. Er gilt auch als Haupttäter der Einbrüche. Mehrere Helfershelfern ist man auf der Spur.

Eine Halskette als Mörder.

„Trier, 30. Mai. Aus dem Orte Wittlich bei Trier wird gemeldet, daß das etwa 14 Jahre alte Kind einer Familie des Nachbarortes Neuenburg, im Bette liegend, mit einer Kette spielte. Dabei widelte es diese immer fester um den Hals. Schließlich hatte sich die Kette so fest um den Hals geschnitten, daß das Kind keine Luft mehr bekam und erstickte. Als die Mutter nach dem Kleinen sehen wollte, war ihr Entsetzen groß, als sie ihren Liebling tot im Bette vorfand.

Unmenschliche Behandlung eines Waisenknaben.

Friedrichsthal, 26. Mai. Ein Fall von unmenschlicher Behandlung eines Waisenknaben wird von hier gemeldet. Einem 14 Jahre alten elternlosen Jungen, der auf der Grube Altenwald arbeitete, hatte man bei der letzten Abrechnung irrtümlicherweise 50 Franken zu wenig ausbezahlt. Sein Schwager begab sich darauf zu dem Abrechnungsführer, um ihm dies mitzuteilen. Dieser befahl den Jungen zu sich und warf ihm vor, die 50 Franken unterschlagen zu haben. Als der Junge dies energisch in Abrede stellte, sperrte ihn der Abrechnungsführer ein und mißhandelte ihn mit einem schweren Strich in der un-menschlichsten Weise. Inzwischen klagte sich aufgrund einer Verletzung im Lohnbüro die Angelegenheit auf. Der Abrechnungsführer sowie ein Grubenarbeiter, der während der Mißhandlung die Türe bewachte und seinen Hund hatte bellen lassen, wurden sofort entlassen. Der bedauernswerte Junge, dessen Körper mit Wunden bedeckt war, mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Tragischer Tod eines jungen Ehepaares.

„Boletrath, 27. Mai. Infolge einer Blinddarmentzündung verstarb hier ein 28 Jahre alter verheirateter Mann. Die Frau des Dahingegangenen nahm sich das so zu Herzen, daß sie alsbald nach dem Tode ihres Gatten, durch die Aufregung krank geworden, diesem in den Tod folgte. Das Ehepaar war kinderlos.

Kirchliches

Einführung in die Liturgie.

Im Rahmen der städtischen Volkshochschule hält Studienrat v. Laßanitz einen Kurs über die Liturgie des Pfingstfestes, des Fronleichnamsfestes, der Sonntage nach Pfingsten, der Marien-, Apostel- und Märtyrerepfeste. Die Vorträge beginnen am Dienstag, den 3. Juni, 20 Uhr, in der Aula der Oberrealschule in der Humboldtstraße (Mün.). Die weiteren Vorträge finden am 17. und 24. Juni, am 1., 8., 15. und 22. Juli. (Karten für alle sieben Vorträge zu 1 Mark vor Beginn des Kurses beim Hausmeister.)

....seitdem ich mit **imi** spüle, wird das Geschirr viel schneller und besser sauber.“



Bei Millionen Hausfrauen bestätigt sich dieses Urteil täglich: Spiegelnden Glanz, appetitliche Sauberkeit zeigen **imi**-gepflegte Geschirre. Frischer und bekömmlicher schmecken die Speisen, seitdem mit **imi** gespült wird. Und vor allem viel weniger Arbeit und Mühe beim Aufwaschen und Spülen.

Nehmen Sie zum Aufwaschen und Spülen immer



1 ESSLOFFEL **imi** AUF 10 LITER
= 1 LITER HEISSES WASSER

Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken

Achtung! Elternbeiratswahlen!

In den nächsten Tagen finden in unseren Schulen wieder die Wahlen zum Elternbeirat statt. Wahlberechtigt und wählbar sind alle Eltern schulpflichtiger Kinder, Väter und Mütter.

Die Elternbeiratswahlen sind ein Spiegelbild des Willens und der Gesinnung unserer Elternschaft. Hier scheiden sich die Geister! Unsere Väter und Mütter werden vor die Frage gestellt, ob sie Vertreter in den Beirat wählen, die fest und aus innerer Überzeugung auf dem Boden der Bekenntnisschule stehen, die Hand in Hand mit der gläubigen Lehrerschaft die katholische Bekenntnisschule fördern, pflegen und unterstützen wollen — oder ob Vertreter in den Elternbeirat einziehen werden, die den Geist katholischer Schulerziehung verneinen u. Anhänger einer religiös-neutralen oder gar religionsfeindlichen weltlichen Schulerziehung sind.

Man schäme die Elternbeiratswahlen nicht gering ein. Immer deutlicher konnten in den letzten Jahren die Ergebnisse der Elternbeiratswahlen als ein wachsendes Bekenntnis der breitesten Volksschichten zum Ideal christlicher Schulerziehung gebucht werden. Um so stärker und intensiver aber auch rührten sich die Gegner der christlichen Schulerziehung wieder und konzentrierten mit allem Eifer ihre ganze Aktivität auf die Stärkung und Vermehrung ihres Einflusses in den Elternbeiräten. Auch jetzt wieder haben die Gegner der Bekenntnisschule zu den Elternbeiratswahlen Mobilisierung der Elternschaft, Propaganda im Haus und auf der Straße, von Mund zu Mund, von Tür zu Tür, insbesondere auch Bearbeitung der Frauenwelt angekündigt. Mit um so größerer Entschiedenheit und Entschlossenheit wird die christliche Elternschaft, gestützt auf ihr gutes Recht und auf ihre wohlgegründete Überzeugung, alles einziehen, um ihre Sache bei den Elternbeiratswahlen auch in diesem Jahre wieder zum Siege zu führen. Propagandamaterial (Flugblätter usw.) für die Elternbeiratswahlen ist bei der Zentralstelle der kath. Schulorganisation, Düsseldorf, Reichsstr. 20, erhältlich.

Städtische Bühnen Köln.

Wochenplan vom 1. bis 10. Juni 1930.

Opernhaus: Sonntag: Mignon 5. Schüler-Vorstellung Gruppe 2 Mietreihe D. (15-18) Pr. 2. — Der lustige Krieg (20 bis gegen 22.45) Pr. 4. — Montag: König für einen Tag 21. Vorstellung Mietreihe 1. (20 bis gegen 22.45) Pr. 4. — Dienstag: Rigoletto (20-22.30) Pr. 4. — Mittwoch: Orfeo. Hierauf: Die Geschichte vom Soldaten. Hierauf: Le Sacre du Printemps 21. Vorstellung Mietreihe

3. (19.30-23) Pr. 4. — Donnerstag: Die bastische Venus 21. Vorstellung Mietreihe 4b. (20-22.45) Pr. 4. — Freitag: Neu einstudiert: Die verkaufte Braut (20 bis gegen 22.30) Pr. 4a. — Samstag: Vorstellung für Mitglieder der Freien Volksbühne: Das Spielzeug Ihrer Majestät (20-23.30) Pr. 4. — Sonntag: Parsifal 22. Vorstellung Mietreihe 7. (17-23) Pr. 4a. — Montag: Der lustige Krieg (20-23) Pr. 4a. — Dienstag: Die verkaufte Braut 22. Vorstellung Mietreihe 2. (20 bis gegen 23) Pr. 4.

Schauspielhaus: Sonntag: Robert Guiskard, Herzog der Normänner 5. Schüler-Vorstellung Gruppe 1 Mietreihe B. (15-17) Pr. 2. — Grand Hotel 17. Vorstellung Mietreihe 7. (20-22) Pr. 4a. — Montag: Vorstellung für Mitglieder der Freien Volksbühne: Olympia (20-22.15) Pr. 3. — Dienstag: Grand Hotel 18. Vorstellung Mietreihe 2. (20-22) Pr. 4. — Mittwoch: Robert Guiskard, Herzog der Normänner. Hierauf: Der zerbrochene Krug 4. Schüler-Vorstellung Gruppe 1 Mietreihe C. (20-22) Pr. 3. — Donnerstag: Florian Geyer 18. Vorstellung Mietreihe 4a. (20-22.30) Pr. 4. — Freitag: Grand Hotel 18. Vorstellung Mietreihe 5. (20-22) Pr. 4. — Samstag: Zum 1. Mal: Napoleon 18. Vorstellung Mietreihe 6. (20-22.45) Pr. 4a. — Sonntag: Grand Hotel (20-22) Pr. 4a. — Montag: Napoleon 18. Vorstellung Mietreihe 1. (20-22.45) Pr. 4a. — Dienstag: Vorstellung für Mitglieder der Freien Volksbühne: Die Dreigroschenoper (20-22.45) Pr. 4a.

Das erste Jahr der „Vereinigung der Opernfreunde“ brachte einen vollen Erfolg, nicht nur hinsichtlich der Mitglieder, sondern auch in Bezug auf die Besucherzahlen. Während in der Spielzeit 1928-29 das Kölner Opernhaus vier Fremdenvorstellungen mit insgesamt 5121 Besuchern veranstaltete, konnten dank der „Vereinigung der Opernfreunde“ in der am 29. Juni d. J. abschließenden Spielzeit 16 Fremdenvorstellungen zur Durchführung gelangen, die von insgesamt 22259 Opernfreunden besucht wurden. Unter den gegebenen Umständen erzielten die deutschen Opern den stärksten Besuch; „Die Meistersinger von Nürnberg“ stehen mit 1572 Besuchern in einer Vorstellung an der Spitze neben „Hohengraben“ mit 1570 Besuchern und „Der Freischütz“ mit 1521 Besuchern.

Einen ausführlichen Bericht über die Arbeit dieser Spielzeit finden die Mitglieder der „Vereinigung der Opernfreunde“ in der bereits zum Versand gelangten Nummer 6 des von der Verwaltung der Städtischen Bühnen Köln herausgegebenen „Mitteilungsblattes“.

Spielplan des Bühnen-Volks-Bundes

für die Zeit vom 1. bis 10. Juni 1930.

Montag, 2. 20 Uhr König für einen Tag (Opernhaus) Pflichtvorstellung. Dienstag, 3. 20 Uhr Grand Hotel (Schauspielhaus) Pflichtvorstellung. Donnerstag, 5. 20 Uhr Florian Geyer (Schauspielhaus) Pflichtvorstellung. Freitag, 6. 20 Uhr Grand Hotel (Schauspielhaus) Pflichtvorstellung; 20 Uhr Die verkaufte Braut (Opernhaus) Pflichtvorstellung. Montag, 9. 20 Uhr Der lustige Krieg (Opernhaus) Pflichtvorstellung.

Westdeutscher Rundfunk.

Sonntag, 1. Juni 1930.

6.40-7.00 Selbstverteidigungskursus. — 7.00 bis 7.30 Morgenkonzert. — 7.30-8.30 Brunnenkonzert aus Bad Neuenahr. — 8.30-8.55 Esperanto für Anfänger. — 9.00-10.00 Morgenfeier. — 11.00-11.25 Guido Gezelle, ein flämischer Dichter. — 11.30-11.55 Meister ihres Fachs. — 12.00-12.25 Flügel. — 12.30 bis 12.55 Musikalische Arbeitsgemeinschaft. — 13.00-14.30 Mittagskonzert. — 14.30-14.50 Schachfunk. — 14.50-15.10 Fertigkeitssprüngen für Kurzschritter. — 15.10-15.30 Lebensfragen der westdeutschen Landwirtschaft. — 15.30-15.50 Die Siegniederung als Schauspiel von Wagners „Nibelungenring“. — 15.50 bis 16.10 Aus Frauenbüchern und Frauenzeitschriften. — 16.10-16.30 Sternschau im Juni. — 16.30-16.40 Übertragung aus dem Kölner Stadion: Zwischenrunde der Deutschen Fußballmeisterschaft: Spielvereinigung Köln-Sülz. — Vertha B. C. C. Berlin. — 16.40 bis 18.00 Übertragung aus Frankfurt a. M.: Vesperkonzert. — 18.00-19.00 Eine Stunde Kurzweil. — 19.00-19.25 Übertragung von der Deutschen Welle. — 19.25-19.50 Einführung in Richard Wagners „Götterdämmerung“. — 20.00-20.40 Übertragung aus der Messehalle Köln: Eröffnungsfeier des Bundesfestes des Arbeiter-Turn- und Sportbundes. — 20.45 Im Rahmen des Wagner-Festivals: Götterdämmerung. — Anschl. Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. — Anschl. bis 24.00 Übertragung aus Berlin: Tanzmusik.

Montag, 2. Juni 1930.

6.45-7.00 Leibesübungen. — 7.00 Wettervorhersage. — 7.05-7.30 Morgenkonzert. — 7.30-8.30 Brunnenkonzert aus Bad Salzungen. — 10.15-11.15 Schallplattenkonzert. — 11.20-12.00 Schulfunk. — 12.10 Mechanische Musik. — 13.05-14.30 Mittagskonzert.

— 14.30 Matinée fürs Haus. — 15.00-15.30 Kinderstunde. — 15.30 Wirtschaftsbereiche. — 16.05-16.25 Frauenstunde. — 16.25 Zweite Wirtschaftsmeldungen. — 16.25-16.45 Aus dem Leben der Volksschule. — 16.45-17.30 Jugendfunk. — 17.30-18.30 Kammermusik. — 18.30-18.50 Elternstunde. — 18.50 Vom Tage. — 19.15-19.40 Spanische Unterhaltung. — 19.40-20.00 Technik für alle. — 20.00 Abendkonzert. — Anschl. Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. — Anschl. bis 24.00 Konzertübertragung aus dem „Tabaris“, Düsseldorf.

Sport.

Brühler Sportverein. Am Sonntag, den 1. Juni fährt die Ruderemannschaft nach Almania, Sülz zum Rückspiel. Abfahrt 10 Uhr ab Brühl-Mitte. Aufstellung: Weidner, Mühlgen, Schäfer, Klug W., Ebner, Wenzberg, Wöhrig J., Henseler, Ritter, Laß, Wöhrig T.

Verein für Mafenspiele Badorf. Auf dem Sportwerbetag am Sonntag in Weichenich tritt die 1. Mannschaft der gleichen vom Sportverein Badorf im Diplomspiel gegenüber. Anstoß 12.45 Uhr. Die Spieler versammeln sich um 11 Uhr im Klublokal.

Bücherchau.

„Das Rätsel von Schloss Kronstein“. Kriminalroman von Annie Kruschka. 316 S. Oktav. Broschiert Rm. 4.40. Gebunden Rm. 5.40. Verlagsanstalt Benziger u. Co., A.-G. Einsiedeln, Baltschut, Köln, Straßburg.

Ein Roman von atemberaubender Spannung. Der junge Graf Markus auf Schloss Kronstein wirbt um die Hand von Ilse Hartlieb, der jüngeren Tochter des Oberforstmeisters, wird aber von diesem entschieden zurückgewiesen, da er den jungen Kronstein für den Mörder seiner Stiefmutter hält, die nach einem Hausball erlöchen in ihrem Zimmer aufgefunden wurde. Sowohl die Haupt- als Nebenhandlung spielt sich durch prägnante Charakterisierungsfunktion, bis zur Entdeckung des wirklichen Mörders. Eltern achten auf dies Meisterwerk der bekannten Verfasserin, laßt den Roman euren Salzwassern, die nur kriminellen und Abenteuerlichen lesen wollen und doch von allem Verderblichen bewahrt sein sollen!

Inserieren mit Verstand und Sinn
Bringt dir Kunden und viel Gewinn

gut besser am besten

angezogene Menschen werden sich immer aus der Masse herausheben. Ein gut geschnittener Anzug, ein schönes, geschmackvolles Kleid läßt Sie vorteilhafter erscheinen und gibt Ihnen Sicherheit im Auftreten. Schöne Kleider erhöhen die Lebensfreude. Darum;

anziehen! — Jetzt ist der günstigste Zeitpunkt zu vorteilhaftem Einkauf! Pfingsten steht vor der Tür. Alle werden festlich gekleidet sein — und Sie wollen doch nicht hinter den anderen zurückstehen?

kaufen Sie Ihre Pfingstkleidung in einem Haus, wo Sie alles finden, wo Ihnen riesenhafte Auswahl vorgelegt wird, wo Sie sich auf Qualitäten, auf guten Sitz, auf beste Verarbeitung verlassen können und wo Sie sehr sehr billig kaufen — nämlich



Sie wissen doch:
Unser Hauptgeschäft Höhe Straße ist
von morgens 8^{3/4} bis 7 Uhr abends
durchgehend geöffnet.

Wenn du jetzt in den Wald gehst.

1. Dann stürme hinein und juble und schreie aus Leibeskräften. Das erhöht unbedingt die feierliche Andachtsstimmung deiner Mitbesucher.
2. Dann reiße Blatt und Zweige, duftende Blüten und zarte Stämmchen aus, wirf sie zu Boden und zertritt sie. Das zeigt dir deine wahre Stärke, stählt deinen Körper und macht dich fähig zur Aufnahme in den „Naturführer“.
3. Nach solchem Kräfteverlust lasse dich zur wohligen Ruhe auf eine Bank des Verschönerungsvereins nieder, nimm dein wohlgeschliffenes Taschenmesser heraus und reiße in das Holz deinen Namen. Das macht dich berühmt und vor der Nachwelt unsterblich.
4. Dann greife zum gefüllten Rucksack, entnimme alles überflüssige Papier und werf es von dir, weil es dich ärgert. Das erhöht naturgemäß den Reiz der Naturschönheit.
5. Unterjuche nun schlussendlich das Nest der Singvögel, fasse die lieblichen Kleinen der Vogelwelt und mache ihnen möglichst mit viel „Re-

monien“ den Garau. Das erhöht dein zar-tes Empfinden und stärkt dir das Bewußtsein deiner redenshaften Macht.

5. Und zünde dir in aller Gemütsruhe eine Zigarette an, wirf achsam das glimmende Streichholz in dürres Gesträuch. Der entstehende Brand erhöht die Arbeitsfreudigkeit des forstlichen Begleiters.
7. Und findest du einen frischen Schlag, bemähe dich, Knüttel- und Scheitholz auf den Weg zu legen. Das erhöht die Sicherheit deiner Mitmenschen bei anbrechender Dunkelheit und bewahrt vor Unfällen.
8. Begegnen dir liebe Mitmenschen und fragen dich nach dem rechten Wege, weise sie an, gerade entgegengesetzt zu gehen. Das gibt Spaß und erhöht die Wanderfreudigkeit.
9. Sei nicht hilfsbereit. Denn nur du allein kennst dich aus.
10. Und kommst du des Abends müde und abgespannt an deinen Stammtisch, dann erzähle mit Eifer von der Zerstörungswut deiner Mitmenschen, von der Unverschämtheit der

Taugenichtse, die dir den Aufenthalt im Walde verleiden haben, mache Kresse und Polster mobil und schreie, nie mehr in den Wald zu gehen.

Die Löwenjagd in Südfrankreich.

Die beiden Löwen, die bei den Ueberflchwimmungen in Südfrankreich den Weg in die Freiheit gefunden haben sollen und seitdem die Wälder der in der Nähe der Stadt Agen unsicher machen, sind immer noch ein Gegenstand des Schreckens für die Bevölkerung. Das Geheimnis, das sie umgibt, ist sogar in den letzten Tagen noch dichter geworden. Eine Zeitlang wurden sie für Tiger gehalten. Neuerdings scheinen sie sich in Wölfe verwandelt zu haben, und was aus ihnen noch werden wird, läßt sich noch nicht übersehen. Vor kurzem gelang es einer Patrouille von Gendarmen, nächtlicherweise die Raubtiere anzuloden. Man hatte eine Ziege als Köder an einen Pfahl gebunden und lauerte nun im Hinterhalt den Löwen auf. Tatsächlich näherte sich nach einigen Stunden auch eins der Raubtiere auf Schußweite. Man schloß es sofort in das grelle Licht von einigen Scheinwerfern und erkannte in ihm

einen riesigen Wolf. Leider konnte man nähere Feststellungen nicht machen, da sämtliche Schüsse, die auf das Tier abgegeben wurden, fehlgingen. Ein Sachverständiger nahm bei Tage die Spur auf und erklärte mit aller Bestimmtheit, es müsse sich um Löwentaten handeln. Vielleicht könne es aber auch ein Tiger gewesen sein. Die nächtliche Beobachtung der Gendarmen scheint also sehr unzuverlässig gewesen zu sein. Sicherheit wird man erst erlangen, wenn es gelingt, die unheimlichen Tiere zu erlegen. Damit scheint es aber noch gute Weile zu haben.

Filmschau.

Modernes Theater. Die goldene Hölle. Goldrausch ist das Thema dieses einzigartigen Filmwerkes, das in die von der Gier nach schnellem Reichtum besessene Zeit der ersten Goldfunde in Alaska führt. Sineckend durch seinen gewaltigen szenischen Aufbau und das Spiel der beiden Hauptdarsteller, der wundervollen Dolores del Rio und ihres Partners Ralph Forbes. Einer der stärksten Filme, die je gedreht wurden. M. z. verkaufen, ein Film von seltener, sehenswerter Schönheit.

Statt besonderer Anzeige!



Nach Gottes unerforschlichem Rat-
schlusse entschlief heute vormittag 2 Uhr
unser unvergesslicher Vater, Bruder,
Schwager und Onkel.

der wohlachtbare Herr

Christian Kremer,

Eisenbahner a. D.,

sanft im Herrn.

Er verchied nach kurzer, schwerer,
mit größter Geduld ertragener Krank-
heit, rechtzeitig versehen mit den Heil-
smitteln der römisch-kath. Kirche im Al-
ter von 74 Jahren.

Um ein frommes Gedächtnis für den
lieben Verstorbenen und um stille Teil-
nahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen

Brühl, den 30. Mai 1930

Die feierlichen Exequien werden
am Montag, den 2. Juni morgens
8.15 Uhr in der Pfarrkirche zu Brühl
gehalten. Die Beerdigung findet an-
schließend vom Friedhofe Bonnstraße
16 aus statt.

Danksagung.

Für die erwiesene herzliche Anteil-
nahme am Tode, sowie bei dem Be-
gräbnis meines lieben Mannes sage
ich auf diesem Wege allen meinen

innigen Dank.

Frau Wwe. Theodor Weinlich.

Käte Zingsheim
Hans Buchner

Verlobte

Merten

Köln

Mai 1930

Achtung! Großer Abbruch!

Zu verkaufen sind ab 2. Juni die Bauten von der
Landwirtschaftlichen Ausstellung in Köln.

**Holzhallen, Schuppen,
Tribüne, Holzhaus, Hölzer,
Bretter, Flaggenmaste usw.**

Zu erfragen im Baubüro Robert Herrn,
Ausstellungsgelände

Eingang Deutz, Mülheimerstraße.

Neu eröffnet

Drogerie und Photohandlung

Leo Haubrich

Köln, Weyerstraße 91

Großes Lager in sämtlichen
Photo - Artikeln

ALLE PHOTOARBEITEN
werden in eigener, neuzeitlich eingerich-
teter Dunkelkammer in kürzester Zeit fer-
tiggestellt.

Miele Nr. 45

die neue elektrische
Waschmaschine

deren günstiger Preis es
gestattet, in jedem Haushalt
elektrisch zu waschen.

Stromverbrauch am Waschtage 20-30 Pfg.

In den einschlägigen Geschäften zu haben.
Auf Wunsch Ratenzahlung.

Mielewerke A.G.
Größte Waschmaschinen-Fabrik Deutschlands
Gütersloh/Westfalen

Über 2000 Beamte und Arbeiter

Stromverbrauch im Haushalttag am Waschtage 3-5 Pfg.

Wir können uns, daß wir jetzt
nicht mehr hoffen können!

schreibt uns ein Konsument.

Nehmen auch Sie einen
elektrischen Herd —
und Sie sagen dann dasselbe...

Bei einem Kilowattstunden-Preis von 8 Pfennig betragen die
Stromkosten für ein Mittagessen (6 Personen)

- Suppe
- 2 1/2 Pfund Schweinebraten
- Kartoffeln
- Rohkraut
- Padding

13 Pfennige

Finden Sie das teuer?

Auskunft und Beratung:

Elektrizitätswerk Berggeist A.G.
Brühl Bezirk Köln



DRUCKSACHEN
für den Bürobedarf

wie Briefbogen und Umschläge, Re-
nungen, Mitteilungen, Preislisten und
Kataloge in einfacher und vor-
nehmer Ausführung. — Ver-
treterbesuch und Preis-
angebot auf Wunsch.

Druckerei Peter Behr a. m. b. H.

Brühl, Schloßstraße 23 Fernspr. 108-109

**unreiner Teint
und
Sommerprossen**

Pickel, Mitesser u. Flechten wirken
unsauber. Ihr sonst hübsches Ge-
sicht ist dadurch verunstaltet.
Durch HERBA-SEIFE u. HERBA-
CREME werden Sie dieselbstigen
Hautunreinigkeiten loswerden.
Herba-Seife Mk. — 65, 80 %, ver-
stärkt Mk. 1.—, Herba-Creme fett-
haltig, fettfrei Mk. — 60, — 85 Er-
hältlich in Apotheken, Drogerien,
Parfümerien.

**Unreines
Gesicht**

Pickel, Mitesser werden in
wenigen Tagen durch das
Teintverschönerungs-
mittel Venus (Stärke A)
Preis M 2.75 unter Ge-
wante befördert. Gegen

Sommersprossen
Stärke B) Preis M 2.75
Schloß-Dr. G. Wefer's.

Leibbinden
für alle Zwecke.
Gummistrümpfe.

Kräuterhaus
Köln Altbach 7.

Fahrräder
neu und gebraucht,
billig zu verkaufen.
H. Fröde, Sportbedarf
Altbach 83.



**Möbelhaus
Franz Stoffel**
Köln

nur Wasserstraße 39
am Barbarossaplatz
Telefon Anno 2189 20

Küchen

Schlafzimmer

Speisezimmer

Serrenzimmer

Einzelmöbel

Klub- und Säml. Polster

möbel werden in eigene

Verhältnisse aus bestem

Material hergestellt.

Auto-

transporte

nach allen Richtungen

zum billigsten Tages-

preis.

Herr. Wind,

Wühlent. 78

Bernstr. 516.

Gut erb. H.

Schleierdrank

a. l. gel. 28. 1. Geis. 346

Köln, Zulpicher Str. 40

am Augustaplatz

Nähe Viremburgerstr.

auf Hausnummer

40 achten.

Die von uns getauften

Messe-Muster

stehen wir im

Werbe-Verkauf

billig ab.

Um jedem den Möbel-

kauf zu ermöglichen

Küchen

ist 190 M. 270 M.

Schlafzimmer

ist 369 M. 674 M.

in allen Holzarten

und Birke poliert

Speisezimmer

450 M.

Gelegenheitskauf

Kleiderdrank 45 M.

Betten 19 M.

Gofas und

Chaiselongues

30 M. 45 M. 65 M.

seien schöne Muster

Bettelagen 24 M.

Stahlmatratzen in allen

Größen.

Steppdecken

seien schöne Muster.

Lieferung m. eigenem

Auto kostenlos nach

jedem Ort.

Teilzahlung gestattet

bis zu 2 Jahren

ohne Zinsen.

Gebrauchtes, gut erhalt.

Fenster

230x120 cm

zu verkaufen. Königsstr. 25.

Ullerbilg

Baum-Baum-

Köien-Strand-

Weinbergpflanze

rob und launisch.

Wilt. Streck. Bonn.

Starke

Gellerie u. Gemüse-

pflanzen

abgegeben.

Jean Sellen, Garten-

bau, Ringstr. 52.

Gebr. Nähmaschine

gut erhalt. billig zu ver-

kaufen.

Fritz Maab, Brühl,

Altbach 53.

Gut erb. tiegeb.

Kinderwagen

für M. 45.—, da selbst geb.

Damenfahrrad

für M. 20.— zu verf.

Zu erfragen Geis. 345.

Balkon-Fenster u.

Vorgartenschmuck

empfehle blühende

Chling- u. Sänge-

pflanzen

in großer Auswahl

zu äußerst billigen Preisen.

A. Meckel,

Altbach 27.

2 junge Leute suchen
1 möbl. Zimmer
mit 2 Betten mögl. Zen-
trum Brühl. Off. u.
D. St. 1102 an die Geis.

Studentin

erteilt Unterricht

in Englisch, Französisch,

latein, Deutsch und Ma-

th. Angeb. u. H. 2. 382

an die Geschäftsstelle.

Jüngeres fleißiges

Mädchen

für tagsüber sofort gesucht.

Friedrichstr. 32.

Mädchen

für Küche und Hausar-

beit gesucht.

Gut Willk.

Wer liefert

Anstreicher-

arbeiten

gegen prima

Radio-Apparat

Telefunken

40 und Lautsprecher (neu).

Näheres zu erfragen in

der Geschäftsst. 344.

Griseur

auch in Bu-

ventilpistolen

der mit guten Empfeh-

lungen sucht sofort Stelle.

Ang. u. G. 38. 1101 an

die Geschäftsstelle.

Wie neu

werden Gardinen ge-

wascht.

Staupf. Schützenstr. 35

2. X. 1101

Du bist etwas zu dick

mein Freund!

Dein Herz darüber täg-

lich weint. Doch trübt Du

ist Reform 8. 10. 101

Du schalt. Dein Herz

es lacht!

Kräuterhaus, Köln.

Altbach 7. Fernspr. 22443

Schlafzimmer

erbt Giche

390 Mk.

von

komplett mit Marmor.

Speisezimmer

komplett

von 450 M an

Rabritniederlage

Möbelhaus

„Aachener Tor“

Köln

Aachener Str. 76

direkt vor der Bahn-

überführung

Kaufstelle Linien 1. 2.

8. 22. Mollstr.

Besonders günstige

Gelegenheit für Kasse

u. kurzfristige Zahler.

Freie Lieferung

Jeder Käufer erhält

ein Geschenk.

Bei Kauf Rabatverba.

In 3 Tagen

Nichtraucher.

Ausstatt. totentlos.

Sanitäts-Debat.

Dalle a. G. 65 E.

Verloren

gold. Damen-Ringband

mit (Antiken) Köln.

u. Markt — Buchhandl.

Martin. Gegen hohe Be-

lohnung abgegeben

Germanstr. 26. 1.

elektrif
wenn i
arbeit
und ni
Frage
selbstb
tenfarr
brechen
net wen
dem Fa
halb er
tschaft
langda
bungs
Weit
Er
Mit.
fälle, di
schen V
weiter e

Aus

Wiesb
Kadauto
Stadtpa
den 5. J
denpart
Die Wei
Carl Fri
schenfür
Christiam
Hugo von
fried von
beginnt u
Kirchen
St. Geor
des Fest
vor der
Rundfuh

Köln,
Notopfer
ständig
Geistlich
einem g
hat die
opfer be
sehnliche
geführt.
opferfrag
wie befi
Konferen
schäftigen

Der T
nur hier,
jährlich
diese Ein
die sie für
Menschbe
Menschen
wie alle an
die Augen
Leid der
Kranken
Samaritan
nützig arbe
und Nacht
Bürger! G
Geben jed
ten, daß d
bekommen
nicht für f
rechnet für

57-De
abschiedet
nehmste A
her nicht
in diesem
alles gut,
ganz einbe
Doffnungen

Stigmatische Hysterie
Was man den Stigmatischen auch nachsagen mag, eines muß man ihnen lassen: höchlich sind sie auf alle Fälle. Als Hysterische, die ehemalige Hysterikerin, noch König war, wurde ihm in seinem Zeit ein stigmatischer General vorgeführt. Als er den gut gekleideten Gegner sah, rief er aus:
"Sei mir willkommen, hervorragender und tapferer Mann! Bist du nicht müde?"
"Vielen Dank, es geht mir ausgezeichnet," antwortete der Gefangene.
"Aber bist du denn nicht hungrig? Es ist gut für einen müden Krieger, zu speisen."
"Ich bin weder hungrig noch durstig. Du bist viel zu gut gegen mich."
"Ich bin erstaunt und froh über deine schmeichelhafte Ansicht; aber ich sehe, du bist trotzdem müde. Ich will dich darum von meinen Kriegern hinausführen lassen zu einer recht langen und guten Ruhe."
Das geschah. Der Gefangene wurde hinausgeführt und sofort um einen Kopf kleiner gemacht.

Ein Männergesangsverein in einer Kiste.
Er hieß Strath Madan und war unter die Jünglingspöbel Londons gegangen, wo er es sojagte bis zum Vorarbeiter gebrannt hatte. Wenn das Wetter schön war, packte ihn manchmal die Lust, zu singen, wie ihm der Schnabel gewachsen war. Er hatte eine Tenorstimme, die nicht gerade über den Durchschnitt hinausging. Eines Tages wollte er eine von seinen Gesangsgruppen vorgeplante Melodie nachsingen und erwiderte plötzlich, daß aus seiner Kehle zwei Stimmen kamen: eine Tenor- und eine Bassstimme! Er machte sich und sein Tenor- und Bassstimme in ihm hin und her und bald, daß er auch gleichzeitig eine dritte, allerdings weniger klingende Stimme hören lassen konnte: Bariton. Als er eines Tages auf der Leiter stand und zwei Stimmen aus einem Kasten hörte, wurde Strath Madan beide Stimmen in einem Kasten. Und da gerade Strath Madan die Stimmen in einem Kasten hörte, wurde Strath Madan beide Stimmen in einem Kasten. Und da gerade Strath Madan die Stimmen in einem Kasten hörte, wurde Strath Madan beide Stimmen in einem Kasten.

Sängerhumor
Bestäubung. Mein Sohn will Musiker werden, er will ein Musikinstrument erlernen. — Hat er denn Talent? — Und ob? Ich sage Ihnen, der Mensch bläst auf 10 Schritte Entfernung eine Petroleumlampe aus.
Ein Entschlafener. Ein Sangesbruder kommt von der Gesangsgruppe frühmorgens nach Haus. — Jetzt ist es gleich sieben Uhr. Und da liegt du noch im Bett?
Viele Sänger sind wie die elektrischen Lampen, manchmal gehen sie kurze Zeit aus und manchmal brennen sie die ganze Nacht durch.
Liebes, bitte laß das Singen, weckst ein Sänger hat Gefahr! Und wenn deine Liebes klingen, wirst du immer ein Malheur.
Ich es doch gottlos kein Mäusen Und für dich nicht heil'ge Pflicht. Liebes, laß, dein Mund kann lassen. Aber singen kann er nicht.
Nicht von Goethe

Anteile
Johannes Brahm hatte in einem seiner Lieber einige Anteile einer Klavierkomposition von Chopin mitverkauft. Als die Komposition einmals gelungen wurde in einer musikalischen Abendgesellschaft, trat ein kluger und aufmerksamster Musikbiletant auf Brahm zu und machte ihm auf diese Wertvolligkeit sehr aufmerksam; er wollte damit bewiesen, was für ein großer Musikkenner er sei. Brahm hörte ihn ruhig an, lächelte vergnügt und sagte: "Doch das aber auch jeder Engel merkt muß."
*
Eine höchst mittelmäßige, aber sehr stolze Sängerin sagte in der Probe zu dem Klavierbegleiter: "Mein Herr, Sie begreifen aber auch so leicht, daß mich kein Mensch hört." — "Vergessen Sie," erwiderte er trocken, "es geschieht wirklich zu Ihrem Besten."

Antworten von Friedrich Harfort
Gestorben am 6. März 1880.
"Das Leben gilt nichts ohne die Treue."
"Wir sind nicht in der Welt, um Hilfe zu suchen und zu genießen, sondern um Fortzuschreiten."
"Die Elemente liegen vor uns und es bedarf nur des Gemeinns, um sie zu ordnen."
"Der Geist steht höher als die Gewalt."
"Das Schaffen von Reichthümern ist eine schlechte Ausübung der Menschheit. Zweck der Menschheit ist, den Menschen der Dienstbarkeit zu entheben, nicht aber ängere Grohn zu schaffen."
"Der Gemeininn reißt nur in der Sonne der geistigen Freiheit, und ihr Fundament bleibt zu allen Zeiten die Volkseidung."
"Ich bin selbst Leiter in der Industrie, aber ich verachte jede Schaffung von Werten und Reichthümern, die auf Kosten der Menschwürde und auf Erniedrigung der arbeitenden Klasse begründet ist."
"Gibt der bürgerlichen Gesellschaft ein neues, breites Fundament von unten herauf, und einer Welt wird innerlich größer sein als die Pyramiden der Pharaonen."
"Der ist ein Mäurer und Gismischer, der sagt, auf andere Weise auf einen grünen Zweig zu kommen als durch Fleiß, Ordnung und Sparsamkeit."

Gegen die Trunksucht.
"Die Trunksucht ist der gefährlichste Feind der Arbeiter in Bezug auf Gesundheit, Vermögensverhältnisse, häusliches Glück und Verfall der guten Sitten. Wer an Wirtshäusern keine Kinder zum Schnapsholen gebraucht, vergiftet durch sein Beispiel das jugendliche Leben. Die Jugend gehört in die Schule und auf Spiel- und Turnplätze. Wenn man den Teufel auf Erden sucht, so findet er in der Flasche."
Wer lacht mit?
Erfahrer Schluß. Mar, der Sohn des Stationsvorstehers, erlebte die erste große Enttäuschung seines Lebens. Er betritt das Klavierzimmer, sieht sich um, bleibt an der Wand stehen; um ihn lächeln die anderen auf ihren Plätzen. "Du wagst es wohl gar nicht, dich zu legen?" fragt freundlich der Lehrer.
"Doch, Herr Lehrer," sagt Mar betrübt, "aber gibt es denn hier nur dritte Klasse?"
Seine Frau. Richtig ist überfahren worden. Kommt der Arzt.
"Ist er tot?" fragt Frau Richtig.
"Ja."
"Mein — ich lebe!" rief sich Richtig auf.
"Bitte still!" brüllt ihm seine Frau an, "der Doktor wird es wohl besser wissen!"

47
An der Schwelle des Empfangszimmers trat sie zurück, während der Fremde in den Salon eintrat, im gleichen Moment sah, als sich eine der hohen Stiegen türnen zu des Hausherrn Privatgemach öffnete und dieser erschien.
"Sie wünschen, mein Herr?" Stolz, hoch aufgetrath, unnahbar, wie aus Erz gegossen, stand der Großhandelsknecht vor seinem jungen Besucher, welcher sich verneigte.
"Ich komme in einer Angelegenheit Ihres Hauses zu Ihnen, Herr Volkheim. Mein Name ist Alex Willemann, als Doktor der Rechte bei unserem Vaterbischöfen nicht unbekannt sein, Herr Volkheim?"
Der Großhandler hatte sich der Mitte des Salons gedreht. Er bat den Fremden, wie es die Höflichkeit gebot, Platz zu nehmen.
"Mein, ich kann indes nicht behaupten, daß es für mich angenehme Betrachtungen sind, welche die Nennung dieses Namens in mir erweckt."
"Es mag sein, Herr Volkheim, daß Ihnen die Dinge vorderhand noch so erscheinen; — die Zeit wird ohne Zweifel eine Wandlung in diesen Ihren Ansichten auslösen. Sie wissen, daß Ihr Brautlein Tochter ein Heim unter unserm Dach, unter dem Schutze meiner Mutter suchte?"
Der Großhandelsknecht räusperte sich etwas verlegen. "Ich weiß es ja," sagte er abgerissen, "und ich war schon gerade im Begriff, Ihnen für diese Gefälligkeit —"
Alex schnitt ihm die Worte ab, ahnend, was kommen sollte. "Es war ein Dienst der Liebe. Meine Mutter hat Ihrer verdorbenen Frau Gemahlin, wie ich erst jetzt erfahren, so sehr nahegekommen, daß sie die Tochter dieser ausgeschiedenen Frau nicht anders als wie ihre eigene bei sich aufnehmen konnte. Die innigste Liebe trieb sie dazu und Ihr Brautlein Tochter wird Ihnen befähigen müssen, daß sie die Liebe einer Mutter, die sie verloren, aufs neue fand. Aber ich bin nicht hierher gekommen, um Ihnen das Lob meiner Mutter zu singen. Was sie tat, war so einfach natürlich, daß es gar kein Lob und Hervorheben, gar keine Kritik fordert. Ich kam, von einem ganz anderen Beweggrund getrieben, zu Ihnen, Herr Volkheim. Ihr Brautlein Tochter wollte lange genug in unterm Kreise, daß ich ihren vortheilhaften Charakter zu erproben hinreichend Gelegenheit fand. So kam ich denn geradezu zu Ihnen, Herr Volkheim. Ich liebe Ihr Brautlein Tochter, wie richtige Liebe nur einmal im Leben liebt und glaube deren Gegenliebe versichert zu sein. Angehts dieser Tatsachen bitte ich Sie um die Hand Ihrer Tochter!"

48
Hätte der Großhandelsknecht am Abgang des Besuchers geahnt und es wäre urplötzlich die Kunde von dem Ausbruch des gewaltigen Kusses zu ihm gedrungen, mit nicht größerem Entsetzen hätte er von der Stätte des drohenden Unheils aufspringen können, als er jetzt es tat. Seine Brust schlug, sein Gesicht röthete sich unheimlich, seine Stirnabern schwoollen und seine Hände, seine Gestalt befiel ein fieberhaftes Zittern.
"Herr — Herr Willemann," flüsterte er, "sprechen Sie im Desirum oder wollen Sie behaupten, daß das, was Sie soeben sagten, Wahrheit, klar überlegte Wahrheit sein soll?"
Auch Alex hatte sich erhoben; sein Gesicht zeigte nicht ein Atom von Farbe, aber die echte Manneswürde die seinem ganzen Wesen aufgedrängt stand, schwand nicht eine Sekunde daraus. "Ihre Frage könnte mich befremden, Herr Volkheim," sagte er, "wenn ein anderer als Sie dieselbe stellte. Sie werden nicht erwarten, daß ich mit einer Sache, die mir so heiliger Ernst ist, wie diese, frivolen Sport treibe. Ich liebe Ihre Tochter aufrichtig und wahrhaftig. In ihr gibt es all mein Glück meines ganzen Lebens."
Der Kaufherr hatte sich gefaßt; zwar flüchte er sich so fest auf die Lehne des neben ihm stehenden Sessels, daß dieser unter seiner Last knackte, aber dennoch erwiderte er fest:
"Dann begraben Sie dieses nur ein für allemal! Meine Tochter ist bereits lange verlobt. In der Wiege schon war sie mit einem Repräsentanten aus dem Kreise ihrer stolzen Herkunft fürs Leben vermaählt. Meine Tochter wird ihrem Vater ohne Widerrede gehorchen. Ihr Los ist entschieden und Sie mögen alle hochtragenden Pläne, welche sich dagegen richten, in den Wind schlagen. Meine Tochter heiratet den ihr von mir bestimmten Gatten und damit ist die Sache endgültig abgetan!"
Alex war noch bleicher geworden, denn vorher; aber in allem bewahrte er seine kolossale Männlichkeit. "Bereichen Sie, Herr Volkheim, wenn ich Zweifel in Ihre Worte setze," sprach er mit Festigkeit. "Damit wird die Sache nicht abgetan sein. Ich kenne Ihr Brautlein Tochter und ich weiß, daß sie nur den Mann nehmen wird, den sie wahrhaft liebt. So gelte: ich in nichts die Hoffnung auf!"
"Sie wagen mir zu drohen," rief er aus, "mit, dem Großhandelsknecht Volkheim? Wahnsinniger, der Sie sind! Ein Wort mit mir gilt mehr als zehn von Ihnen! Meine Tochter ist verlobt und damit ist die Sache abgetan! Herr Doktor Willemann, unsere Unterredung ist zu Ende!"
Der junge Mann verbeugte sich. "Noch nicht, Herr"



Die verborgene Hand

Kriminalroman von E. von der Hagen.

47
An der Schwelle des Empfangszimmers trat sie zurück, während der Fremde in den Salon eintrat, im gleichen Moment sah, als sich eine der hohen Stiegen türnen zu des Hausherrn Privatgemach öffnete und dieser erschien.
"Sie wünschen, mein Herr?" Stolz, hoch aufgetrath, unnahbar, wie aus Erz gegossen, stand der Großhandelsknecht vor seinem jungen Besucher, welcher sich verneigte.
"Ich komme in einer Angelegenheit Ihres Hauses zu Ihnen, Herr Volkheim. Mein Name ist Alex Willemann, als Doktor der Rechte bei unserem Vaterbischöfen nicht unbekannt sein, Herr Volkheim?"
Der Großhandler hatte sich der Mitte des Salons gedreht. Er bat den Fremden, wie es die Höflichkeit gebot, Platz zu nehmen.
"Mein, ich kann indes nicht behaupten, daß es für mich angenehme Betrachtungen sind, welche die Nennung dieses Namens in mir erweckt."
"Es mag sein, Herr Volkheim, daß Ihnen die Dinge vorderhand noch so erscheinen; — die Zeit wird ohne Zweifel eine Wandlung in diesen Ihren Ansichten auslösen. Sie wissen, daß Ihr Brautlein Tochter ein Heim unter unserm Dach, unter dem Schutze meiner Mutter suchte?"
Der Großhandelsknecht räusperte sich etwas verlegen. "Ich weiß es ja," sagte er abgerissen, "und ich war schon gerade im Begriff, Ihnen für diese Gefälligkeit —"
Alex schnitt ihm die Worte ab, ahnend, was kommen sollte. "Es war ein Dienst der Liebe. Meine Mutter hat Ihrer verdorbenen Frau Gemahlin, wie ich erst jetzt erfahren, so sehr nahegekommen, daß sie die Tochter dieser ausgeschiedenen Frau nicht anders als wie ihre eigene bei sich aufnehmen konnte. Die innigste Liebe trieb sie dazu und Ihr Brautlein Tochter wird Ihnen befähigen müssen, daß sie die Liebe einer Mutter, die sie verloren, aufs neue fand. Aber ich bin nicht hierher gekommen, um Ihnen das Lob meiner Mutter zu singen. Was sie tat, war so einfach natürlich, daß es gar kein Lob und Hervorheben, gar keine Kritik fordert. Ich kam, von einem ganz anderen Beweggrund getrieben, zu Ihnen, Herr Volkheim. Ihr Brautlein Tochter wollte lange genug in unterm Kreise, daß ich ihren vortheilhaften Charakter zu erproben hinreichend Gelegenheit fand. So kam ich denn geradezu zu Ihnen, Herr Volkheim. Ich liebe Ihr Brautlein Tochter, wie richtige Liebe nur einmal im Leben liebt und glaube deren Gegenliebe versichert zu sein. Angehts dieser Tatsachen bitte ich Sie um die Hand Ihrer Tochter!"

48
Hätte der Großhandelsknecht am Abgang des Besuchers geahnt und es wäre urplötzlich die Kunde von dem Ausbruch des gewaltigen Kusses zu ihm gedrungen, mit nicht größerem Entsetzen hätte er von der Stätte des drohenden Unheils aufspringen können, als er jetzt es tat. Seine Brust schlug, sein Gesicht röthete sich unheimlich, seine Stirnabern schwoollen und seine Hände, seine Gestalt befiel ein fieberhaftes Zittern.
"Herr — Herr Willemann," flüsterte er, "sprechen Sie im Desirum oder wollen Sie behaupten, daß das, was Sie soeben sagten, Wahrheit, klar überlegte Wahrheit sein soll?"
Auch Alex hatte sich erhoben; sein Gesicht zeigte nicht ein Atom von Farbe, aber die echte Manneswürde die seinem ganzen Wesen aufgedrängt stand, schwand nicht eine Sekunde daraus. "Ihre Frage könnte mich befremden, Herr Volkheim," sagte er, "wenn ein anderer als Sie dieselbe stellte. Sie werden nicht erwarten, daß ich mit einer Sache, die mir so heiliger Ernst ist, wie diese, frivolen Sport treibe. Ich liebe Ihre Tochter aufrichtig und wahrhaftig. In ihr gibt es all mein Glück meines ganzen Lebens."
Der Kaufherr hatte sich gefaßt; zwar flüchte er sich so fest auf die Lehne des neben ihm stehenden Sessels, daß dieser unter seiner Last knackte, aber dennoch erwiderte er fest:
"Dann begraben Sie dieses nur ein für allemal! Meine Tochter ist bereits lange verlobt. In der Wiege schon war sie mit einem Repräsentanten aus dem Kreise ihrer stolzen Herkunft fürs Leben vermaählt. Meine Tochter wird ihrem Vater ohne Widerrede gehorchen. Ihr Los ist entschieden und Sie mögen alle hochtragenden Pläne, welche sich dagegen richten, in den Wind schlagen. Meine Tochter heiratet den ihr von mir bestimmten Gatten und damit ist die Sache endgültig abgetan!"
Alex war noch bleicher geworden, denn vorher; aber in allem bewahrte er seine kolossale Männlichkeit. "Bereichen Sie, Herr Volkheim, wenn ich Zweifel in Ihre Worte setze," sprach er mit Festigkeit. "Damit wird die Sache nicht abgetan sein. Ich kenne Ihr Brautlein Tochter und ich weiß, daß sie nur den Mann nehmen wird, den sie wahrhaft liebt. So gelte: ich in nichts die Hoffnung auf!"
"Sie wagen mir zu drohen," rief er aus, "mit, dem Großhandelsknecht Volkheim? Wahnsinniger, der Sie sind! Ein Wort mit mir gilt mehr als zehn von Ihnen! Meine Tochter ist verlobt und damit ist die Sache abgetan! Herr Doktor Willemann, unsere Unterredung ist zu Ende!"
Der junge Mann verbeugte sich. "Noch nicht, Herr"

47
An der Schwelle des Empfangszimmers trat sie zurück, während der Fremde in den Salon eintrat, im gleichen Moment sah, als sich eine der hohen Stiegen türnen zu des Hausherrn Privatgemach öffnete und dieser erschien.
"Sie wünschen, mein Herr?" Stolz, hoch aufgetrath, unnahbar, wie aus Erz gegossen, stand der Großhandelsknecht vor seinem jungen Besucher, welcher sich verneigte.
"Ich komme in einer Angelegenheit Ihres Hauses zu Ihnen, Herr Volkheim. Mein Name ist Alex Willemann, als Doktor der Rechte bei unserem Vaterbischöfen nicht unbekannt sein, Herr Volkheim?"
Der Großhandler hatte sich der Mitte des Salons gedreht. Er bat den Fremden, wie es die Höflichkeit gebot, Platz zu nehmen.
"Mein, ich kann indes nicht behaupten, daß es für mich angenehme Betrachtungen sind, welche die Nennung dieses Namens in mir erweckt."
"Es mag sein, Herr Volkheim, daß Ihnen die Dinge vorderhand noch so erscheinen; — die Zeit wird ohne Zweifel eine Wandlung in diesen Ihren Ansichten auslösen. Sie wissen, daß Ihr Brautlein Tochter ein Heim unter unserm Dach, unter dem Schutze meiner Mutter suchte?"
Der Großhandelsknecht räusperte sich etwas verlegen. "Ich weiß es ja," sagte er abgerissen, "und ich war schon gerade im Begriff, Ihnen für diese Gefälligkeit —"
Alex schnitt ihm die Worte ab, ahnend, was kommen sollte. "Es war ein Dienst der Liebe. Meine Mutter hat Ihrer verdorbenen Frau Gemahlin, wie ich erst jetzt erfahren, so sehr nahegekommen, daß sie die Tochter dieser ausgeschiedenen Frau nicht anders als wie ihre eigene bei sich aufnehmen konnte. Die innigste Liebe trieb sie dazu und Ihr Brautlein Tochter wird Ihnen befähigen müssen, daß sie die Liebe einer Mutter, die sie verloren, aufs neue fand. Aber ich bin nicht hierher gekommen, um Ihnen das Lob meiner Mutter zu singen. Was sie tat, war so einfach natürlich, daß es gar kein Lob und Hervorheben, gar keine Kritik fordert. Ich kam, von einem ganz anderen Beweggrund getrieben, zu Ihnen, Herr Volkheim. Ihr Brautlein Tochter wollte lange genug in unterm Kreise, daß ich ihren vortheilhaften Charakter zu erproben hinreichend Gelegenheit fand. So kam ich denn geradezu zu Ihnen, Herr Volkheim. Ich liebe Ihr Brautlein Tochter, wie richtige Liebe nur einmal im Leben liebt und glaube deren Gegenliebe versichert zu sein. Angehts dieser Tatsachen bitte ich Sie um die Hand Ihrer Tochter!"

48
Hätte der Großhandelsknecht am Abgang des Besuchers geahnt und es wäre urplötzlich die Kunde von dem Ausbruch des gewaltigen Kusses zu ihm gedrungen, mit nicht größerem Entsetzen hätte er von der Stätte des drohenden Unheils aufspringen können, als er jetzt es tat. Seine Brust schlug, sein Gesicht röthete sich unheimlich, seine Stirnabern schwoollen und seine Hände, seine Gestalt befiel ein fieberhaftes Zittern.
"Herr — Herr Willemann," flüsterte er, "sprechen Sie im Desirum oder wollen Sie behaupten, daß das, was Sie soeben sagten, Wahrheit, klar überlegte Wahrheit sein soll?"
Auch Alex hatte sich erhoben; sein Gesicht zeigte nicht ein Atom von Farbe, aber die echte Manneswürde die seinem ganzen Wesen aufgedrängt stand, schwand nicht eine Sekunde daraus. "Ihre Frage könnte mich befremden, Herr Volkheim," sagte er, "wenn ein anderer als Sie dieselbe stellte. Sie werden nicht erwarten, daß ich mit einer Sache, die mir so heiliger Ernst ist, wie diese, frivolen Sport treibe. Ich liebe Ihre Tochter aufrichtig und wahrhaftig. In ihr gibt es all mein Glück meines ganzen Lebens."
Der Kaufherr hatte sich gefaßt; zwar flüchte er sich so fest auf die Lehne des neben ihm stehenden Sessels, daß dieser unter seiner Last knackte, aber dennoch erwiderte er fest:
"Dann begraben Sie dieses nur ein für allemal! Meine Tochter ist bereits lange verlobt. In der Wiege schon war sie mit einem Repräsentanten aus dem Kreise ihrer stolzen Herkunft fürs Leben vermaählt. Meine Tochter wird ihrem Vater ohne Widerrede gehorchen. Ihr Los ist entschieden und Sie mögen alle hochtragenden Pläne, welche sich dagegen richten, in den Wind schlagen. Meine Tochter heiratet den ihr von mir bestimmten Gatten und damit ist die Sache endgültig abgetan!"
Alex war noch bleicher geworden, denn vorher; aber in allem bewahrte er seine kolossale Männlichkeit. "Bereichen Sie, Herr Volkheim, wenn ich Zweifel in Ihre Worte setze," sprach er mit Festigkeit. "Damit wird die Sache nicht abgetan sein. Ich kenne Ihr Brautlein Tochter und ich weiß, daß sie nur den Mann nehmen wird, den sie wahrhaft liebt. So gelte: ich in nichts die Hoffnung auf!"
"Sie wagen mir zu drohen," rief er aus, "mit, dem Großhandelsknecht Volkheim? Wahnsinniger, der Sie sind! Ein Wort mit mir gilt mehr als zehn von Ihnen! Meine Tochter ist verlobt und damit ist die Sache abgetan! Herr Doktor Willemann, unsere Unterredung ist zu Ende!"
Der junge Mann verbeugte sich. "Noch nicht, Herr"

49
Hätte der Großhandelsknecht am Abgang des Besuchers geahnt und es wäre urplötzlich die Kunde von dem Ausbruch des gewaltigen Kusses zu ihm gedrungen, mit nicht größerem Entsetzen hätte er von der Stätte des drohenden Unheils aufspringen können, als er jetzt es tat. Seine Brust schlug, sein Gesicht röthete sich unheimlich, seine Stirnabern schwoollen und seine Hände, seine Gestalt befiel ein fieberhaftes Zittern.
"Herr — Herr Willemann," flüsterte er, "sprechen Sie im Desirum oder wollen Sie behaupten, daß das, was Sie soeben sagten, Wahrheit, klar überlegte Wahrheit sein soll?"
Auch Alex hatte sich erhoben; sein Gesicht zeigte nicht ein Atom von Farbe, aber die echte Manneswürde die seinem ganzen Wesen aufgedrängt stand, schwand nicht eine Sekunde daraus. "Ihre Frage könnte mich befremden, Herr Volkheim," sagte er, "wenn ein anderer als Sie dieselbe stellte. Sie werden nicht erwarten, daß ich mit einer Sache, die mir so heiliger Ernst ist, wie diese, frivolen Sport treibe. Ich liebe Ihre Tochter aufrichtig und wahrhaftig. In ihr gibt es all mein Glück meines ganzen Lebens."
Der Kaufherr hatte sich gefaßt; zwar flüchte er sich so fest auf die Lehne des neben ihm stehenden Sessels, daß dieser unter seiner Last knackte, aber dennoch erwiderte er fest:
"Dann begraben Sie dieses nur ein für allemal! Meine Tochter ist bereits lange verlobt. In der Wiege schon war sie mit einem Repräsentanten aus dem Kreise ihrer stolzen Herkunft fürs Leben vermaählt. Meine Tochter wird ihrem Vater ohne Widerrede gehorchen. Ihr Los ist entschieden und Sie mögen alle hochtragenden Pläne, welche sich dagegen richten, in den Wind schlagen. Meine Tochter heiratet den ihr von mir bestimmten Gatten und damit ist die Sache endgültig abgetan!"
Alex war noch bleicher geworden, denn vorher; aber in allem bewahrte er seine kolossale Männlichkeit. "Bereichen Sie, Herr Volkheim, wenn ich Zweifel in Ihre Worte setze," sprach er mit Festigkeit. "Damit wird die Sache nicht abgetan sein. Ich kenne Ihr Brautlein Tochter und ich weiß, daß sie nur den Mann nehmen wird, den sie wahrhaft liebt. So gelte: ich in nichts die Hoffnung auf!"
"Sie wagen mir zu drohen," rief er aus, "mit, dem Großhandelsknecht Volkheim? Wahnsinniger, der Sie sind! Ein Wort mit mir gilt mehr als zehn von Ihnen! Meine Tochter ist verlobt und damit ist die Sache abgetan! Herr Doktor Willemann, unsere Unterredung ist zu Ende!"
Der junge Mann verbeugte sich. "Noch nicht, Herr"

50
Hätte der Großhandelsknecht am Abgang des Besuchers geahnt und es wäre urplötzlich die Kunde von dem Ausbruch des gewaltigen Kusses zu ihm gedrungen, mit nicht größerem Entsetzen hätte er von der Stätte des drohenden Unheils aufspringen können, als er jetzt es tat. Seine Brust schlug, sein Gesicht röthete sich unheimlich, seine Stirnabern schwoollen und seine Hände, seine Gestalt befiel ein fieberhaftes Zittern.
"Herr — Herr Willemann," flüsterte er, "sprechen Sie im Desirum oder wollen Sie behaupten, daß das, was Sie soeben sagten, Wahrheit, klar überlegte Wahrheit sein soll?"
Auch Alex hatte sich erhoben; sein Gesicht zeigte nicht ein Atom von Farbe, aber die echte Manneswürde die seinem ganzen Wesen aufgedrängt stand, schwand nicht eine Sekunde daraus. "Ihre Frage könnte mich befremden, Herr Volkheim," sagte er, "wenn ein anderer als Sie dieselbe stellte. Sie werden nicht erwarten, daß ich mit einer Sache, die mir so heiliger Ernst ist, wie diese, frivolen Sport treibe. Ich liebe Ihre Tochter aufrichtig und wahrhaftig. In ihr gibt es all mein Glück meines ganzen Lebens."
Der Kaufherr hatte sich gefaßt; zwar flüchte er sich so fest auf die Lehne des neben ihm stehenden Sessels, daß dieser unter seiner Last knackte, aber dennoch erwiderte er fest:
"Dann begraben Sie dieses nur ein für allemal! Meine Tochter ist bereits lange verlobt. In der Wiege schon war sie mit einem Repräsentanten aus dem Kreise ihrer stolzen Herkunft fürs Leben vermaählt. Meine Tochter wird ihrem Vater ohne Widerrede gehorchen. Ihr Los ist entschieden und Sie mögen alle hochtragenden Pläne, welche sich dagegen richten, in den Wind schlagen. Meine Tochter heiratet den ihr von mir bestimmten Gatten und damit ist die Sache endgültig abgetan!"
Alex war noch bleicher geworden, denn vorher; aber in allem bewahrte er seine kolossale Männlichkeit. "Bereichen Sie, Herr Volkheim, wenn ich Zweifel in Ihre Worte setze," sprach er mit Festigkeit. "Damit wird die Sache nicht abgetan sein. Ich kenne Ihr Brautlein Tochter und ich weiß, daß sie nur den Mann nehmen wird, den sie wahrhaft liebt. So gelte: ich in nichts die Hoffnung auf!"
"Sie wagen mir zu drohen," rief er aus, "mit, dem Großhandelsknecht Volkheim? Wahnsinniger, der Sie sind! Ein Wort mit mir gilt mehr als zehn von Ihnen! Meine Tochter ist verlobt und damit ist die Sache abgetan! Herr Doktor Willemann, unsere Unterredung ist zu Ende!"
Der junge Mann verbeugte sich. "Noch nicht, Herr"

51
Hätte der Großhandelsknecht am Abgang des Besuchers geahnt und es wäre urplötzlich die Kunde von dem Ausbruch des gewaltigen Kusses zu ihm gedrungen, mit nicht größerem Entsetzen hätte er von der Stätte des drohenden Unheils aufspringen können, als er jetzt es tat. Seine Brust schlug, sein Gesicht röthete sich unheimlich, seine Stirnabern schwoollen und seine Hände, seine Gestalt befiel ein fieberhaftes Zittern.
"Herr — Herr Willemann," flüsterte er, "sprechen Sie im Desirum oder wollen Sie behaupten, daß das, was Sie soeben sagten, Wahrheit, klar überlegte Wahrheit sein soll?"
Auch Alex hatte sich erhoben; sein Gesicht zeigte nicht ein Atom von Farbe, aber die echte Manneswürde die seinem ganzen Wesen aufgedrängt stand, schwand nicht eine Sekunde daraus. "Ihre Frage könnte mich befremden, Herr Volkheim," sagte er, "wenn ein anderer als Sie dieselbe stellte. Sie werden nicht erwarten, daß ich mit einer Sache, die mir so heiliger Ernst ist, wie diese, frivolen Sport treibe. Ich liebe Ihre Tochter aufrichtig und wahrhaftig. In ihr gibt es all mein Glück meines ganzen Lebens."
Der Kaufherr hatte sich gefaßt; zwar flüchte er sich so fest auf die Lehne des neben ihm stehenden Sessels, daß dieser unter seiner Last knackte, aber dennoch erwiderte er fest:
"Dann begraben Sie dieses nur ein für allemal! Meine Tochter ist bereits lange verlobt. In der Wiege schon war sie mit einem Repräsentanten aus dem Kreise ihrer stolzen Herkunft fürs Leben vermaählt. Meine Tochter wird ihrem Vater ohne Widerrede gehorchen. Ihr Los ist entschieden und Sie mögen alle hochtragenden Pläne, welche sich dagegen richten, in den Wind schlagen. Meine Tochter heiratet den ihr von mir bestimmten Gatten und damit ist die Sache endgültig abgetan!"
Alex war noch bleicher geworden, denn vorher; aber in allem bewahrte er seine kolossale Männlichkeit. "Bereichen Sie, Herr Volkheim, wenn ich Zweifel in Ihre Worte setze," sprach er mit Festigkeit. "Damit wird die Sache nicht abgetan sein. Ich kenne Ihr Brautlein Tochter und ich weiß, daß sie nur den Mann nehmen wird, den sie wahrhaft liebt. So gelte: ich in nichts die Hoffnung auf!"
"Sie wagen mir zu drohen," rief er aus, "mit, dem Großhandelsknecht Volkheim? Wahnsinniger, der Sie sind! Ein Wort mit mir gilt mehr als zehn von Ihnen! Meine Tochter ist verlobt und damit ist die Sache abgetan! Herr Doktor Willemann, unsere Unterredung ist zu Ende!"
Der junge Mann verbeugte sich. "Noch nicht, Herr"

52
Hätte der Großhandelsknecht am Abgang des Besuchers geahnt und es wäre urplötzlich die Kunde von dem Ausbruch des gewaltigen Kusses zu ihm gedrungen, mit nicht größerem Entsetzen hätte er von der Stätte des drohenden Unheils aufspringen können, als er jetzt es tat. Seine Brust schlug, sein Gesicht röthete sich unheimlich, seine Stirnabern schwoollen und seine Hände, seine Gestalt befiel ein fieberhaftes Zittern.
"Herr — Herr Willemann," flüsterte er, "sprechen Sie im Desirum oder wollen Sie behaupten, daß das, was Sie soeben sagten, Wahrheit, klar überlegte Wahrheit sein soll?"
Auch Alex hatte sich erhoben; sein Gesicht zeigte nicht ein Atom von Farbe, aber die echte Manneswürde die seinem ganzen Wesen aufgedrängt stand, schwand nicht eine Sekunde daraus. "Ihre Frage könnte mich befremden, Herr Volkheim," sagte er, "wenn ein anderer als Sie dieselbe stellte. Sie werden nicht erwarten, daß ich mit einer Sache, die mir so heiliger Ernst ist, wie diese, frivolen Sport treibe. Ich liebe Ihre Tochter aufrichtig und wahrhaftig. In ihr gibt es all mein Glück meines ganzen Lebens."
Der Kaufherr hatte sich gefaßt; zwar flüchte er sich so fest auf die Lehne des neben ihm stehenden Sessels, daß dieser unter seiner Last knackte, aber dennoch erwiderte er fest:
"Dann begraben Sie dieses nur ein für allemal! Meine Tochter ist bereits lange verlobt. In der Wiege schon war sie mit einem Repräsentanten aus dem Kreise ihrer stolzen Herkunft fürs Leben vermaählt. Meine Tochter wird ihrem Vater ohne Widerrede gehorchen. Ihr Los ist entschieden und Sie mögen alle hochtragenden Pläne, welche sich dagegen richten, in den Wind schlagen. Meine Tochter heiratet den ihr von mir bestimmten Gatten und damit ist die Sache endgültig abgetan!"
Alex war noch bleicher geworden, denn vorher; aber in allem bewahrte er seine kolossale Männlichkeit. "Bereichen Sie, Herr Volkheim, wenn ich Zweifel in Ihre Worte setze," sprach er mit Festigkeit. "Damit wird die Sache nicht abgetan sein. Ich kenne Ihr Brautlein Tochter und ich weiß, daß sie nur den Mann nehmen wird, den sie wahrhaft liebt. So gelte: ich in nichts die Hoffnung auf!"
"Sie wagen mir zu drohen," rief er aus, "mit, dem Großhandelsknecht Volkheim? Wahnsinniger, der Sie sind! Ein Wort mit mir gilt mehr als zehn von Ihnen! Meine Tochter ist verlobt und damit ist die Sache abgetan! Herr Doktor Willemann, unsere Unterredung ist zu Ende!"
Der junge Mann verbeugte sich. "Noch nicht, Herr"

Siagara-Pall
einem amerikanischen
Krieger, beide sich das
Kraut in der Hand
betrachtet hatten, sag-
te, daß es Glühwein
wie Glühwein ist.
Augenblick über das Ge-
sicht plötzlichen Ein-
druck bei dir?"